

**Die Wirtschaft in den Bundesländern
II. Quartal 2012**

**Peter Huber, Matthias Firgo, Andrea Kunnert,
Dieter Pennerstorfer, Stefan Schöfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2012

**Peter Huber, Matthias Firgo, Andrea Kunnert, Dieter Pennerstorfer,
Stefan Schönfelder**

Dezember 2012

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Nach einer leichten Erholung im I. Quartal 2012 stagnierte das heimische BIP im II. Quartal aufgrund der Eintrübung der Weltkonjunktur und einer geringen Wachstumsdynamik in den meisten europäischen Ländern. Von dieser Wachstumsverlangsamung waren alle österreichischen Bundesländer betroffen. Unter den Bundesländern mit überdurchschnittlicher Steigerung der Wertschöpfung waren im 1. Halbjahr 2012 neben Vorarlberg (real +2,0%) und der Steiermark (+1,7%) mit Wien (+1,5%) und Salzburg (+1,6%) auch Bundesländer mit einem hohen Dienstleistungsanteil. Das geringste Wertschöpfungswachstum verzeichneten im 1. Halbjahr 2012 Kärnten (+0,7%) und Tirol (+0,8%).

Rückfragen: Maria.Thalhammer@wifo.ac.at

2012/358/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2012 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 12,50 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/45980>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2012

Kurzzusammenfassung

Nach einer leichten Erholung im I. Quartal 2012 stagnierte das heimische BIP im II. Quartal 2012 aufgrund einer allgemein eingeübten Weltwirtschaftslage und einer geringen Wachstumsdynamik in den meisten europäischen Ländern. Im II. Quartal 2012 kam es dabei sowohl in der stark exportorientierten Sachgütererzeugung aufgrund der gedämpften Exportentwicklung und dem nach wie vor verhaltenen Wachstum im privaten Konsum zu einem deutlich schwächeren Wachstum des Produktionswertes von 1,2%. Die größten Wachstumsimpulse in der Sachgütererzeugung kamen im II. Quartal 2012 aus dem Bereich der Herstellung chemischer Erzeugnisse. Diese sind allerdings auf statistische Sondereffekte zurückzuführen. Daneben entwickelt sich auch der Maschinenbau nach wie vor positiv, während in den meisten anderen Sektoren eine Verlangsamung des Wachstums zu verzeichnen war.

Von dieser Wachstumsverlangsamung waren alle österreichischen Bundesländer betroffen. Das schwächere Wachstum änderte im 1. Halbjahr 2012 aber auch die regionalen Wachstumsmuster. Während im Vorjahr aufgrund der guten Sachgüterkonjunktur die Bundesländer mit einem hohen Sachgüteranteil deutlich rascher wuchsen, verlief die Entwicklung im 1. Halbjahr 2012 deutlich gleichförmiger, und unter den Bundesländern mit überdurchschnittlichen realen Wertschöpfungsraten liegen neben Vorarlberg (+2,0%) und der Steiermark (+1,7%) mit Wien (+1,5%) und Salzburg (+1,6%) auch Bundesländer mit einem hohen Dienstleistungsanteil. Das geringste Wertschöpfungswachstum im 1. Halbjahr 2012 verzeichnete hingegen Kärnten (+0,7%).

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2012

Inhaltsverzeichnis

1.	Konjunkturübersicht	1
1.1	<i>Konjunkturlage in Österreich</i>	1
1.2	<i>Regionale Konjunkturlage</i>	3
2.	Herstellung von Waren	9
2.1	<i>Rückgang in der Dynamik der Sachgütererzeugung bei stabilen Erwartungen</i>	9
2.2	<i>Ostregion und äußerster Westen mit überdurchschnittlichem Wachstum</i>	12
2.3	<i>Gute Beschäftigungsentwicklung führt in Kärnten, Oberösterreich und Salzburg zu Produktivitätsverlusten</i>	14
3	Bauwirtschaft	17
3.1	<i>Bauwirtschaft hält an Wachstumskurs fest</i>	17
3.2	<i>Tiefbau begünstigt Wachstum in Ost und West, schwache Beschäftigungsdynamik im Süden</i>	18
4.	Tourismus	23
4.1	<i>Bestes Mengenergebnis der Hotellerie seit 1995 – Sieben der neun Bundesländer mit Nächtigungsplus gegenüber dem Vorjahr</i>	23
4.2	<i>Regional heterogene Dynamik in der Sommersaison 2012: Wien und westliche Bundesländer mit überdurchschnittlichen Nächtigungsplus</i>	24
5.	Arbeitsmarkt	29
5.1	<i>Beschäftigungswachstum weiterhin robust</i>	29
5.2	<i>Heterogene Beschäftigungsentwicklung in der Ostregion</i>	31
5.3	<i>Nachlassende Beschäftigungsdynamik in der Südregion</i>	33
5.4	<i>Unverminderte Expansion der Beschäftigung in der Westregion</i>	34
	Anhang	38

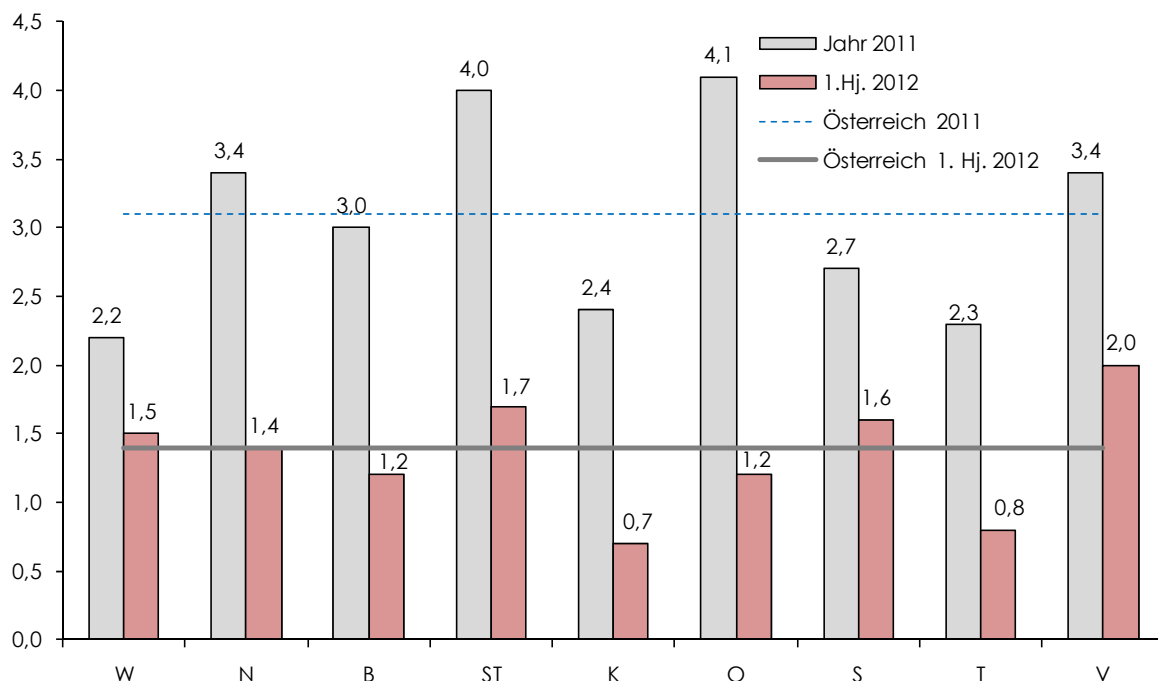
1. Konjunkturübersicht

1.1 Konjunkturlage in Österreich

Nach einer leichten Erholung im I. Quartal 2012 stagnierte das heimische BIP im II. Quartal 2012 aufgrund einer allgemein eingetrübten Weltwirtschaftslage und einer geringen Wachstumsdynamik in den meisten europäischen Ländern. Das reale Wachstum betrug in diesem Quartal nur mehr 0,1% gegenüber dem Vorjahr, nachdem es im I. Quartal 2012 noch 2,1% gegenüber dem I. Quartal 2011 betragen hatte. Die Umsätze der Industrie und des Einzelhandels entwickelten sich im II. Quartal deutlich ungünstiger als noch im I. Quartal. Durch die anhaltende Krise im Euro-Raum und die herrschende Unsicherheit über die Zukunft der Gemeinschaftswährung ist überdies mit einer Eintrübung der Konjunktur im Euro-Raum zu rechnen, für den Rest des Jahres 2012 wird ein Schrumpfen der Wirtschaft der Eurozone insgesamt erwartet. Diese Rahmenbedingungen dürften auch die stabile heimische Konjunktur dämpfen. Für das Gesamtjahr 2012 prognostiziert das WIFO im Herbst ein Wirtschaftswachstum von 0,6%, wobei sich das Wachstum erst im II. Quartal 2013 wieder deutlicher beschleunigen dürfte, sodass für 2013 mit einem realen BIP Wachstum von 1,0% gerechnet wird.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2012.

Im II. Quartal 2012 kam es dabei sowohl in der stark exportorientierten Sachgütererzeugung aufgrund der gedämpften Exportentwicklung und dem nach wie vor verhaltenen Wachstum im privaten Konsum zu einem deutlich schwächeren Wachstum des Produktionswertes von 1,2%. Die größten Wachstumsimpulse in der Sachgütererzeugung kamen im II. Quartal 2012 aus dem Bereich der Herstellung chemischer Erzeugnisse. Diese sind allerdings auf statistische Sondereffekte zurückzuführen. Daneben entwickelt sich auch der Maschinenbau nach wie vor positiv, während in den meisten anderen Sektoren eine Verlangsamung des Wachstums zu verzeichnen war.

Die Einschätzungen der zukünftigen Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest waren allerdings schon das ganze Jahr über pessimistisch. Zuletzt (in der Oktoberumfrage) lag der Überhang der pessimistischen Antworten für die erwartete Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten bei –10,6%. Das ist eine Verbesserung (von 1,3 Prozentpunkte) gegenüber dem Konjunkturtest im Juli dieses Jahres. Der Saldo aus der Einschätzung der Produktionserwartungen sank im Oktober gegenüber Juli 2012 weiter (–0,8 Prozentpunkte).

Auch weiterhin entwickelt sich das österreichische Bauwesen dynamisch. Die Produktionsleistung (abgesetzter Produktionswert, ÖNACE) der Bauwirtschaft stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,7%, nachdem der Zuwachs im I. Quartal 2,2% betrug. Im Bauhauptgewerbe (technischer Produktionswert, GNACE) kam es im II. Quartal zu einem Anstieg von 5%, der Zuwachs im I. Quartal war mit 6,2% sogar noch etwas kräftiger.

Nach wie vor sehr dynamisch entwickelt sich – auch aufgrund der Abwertung des Euro gegenüber einigen wichtigen Währungen – der Tourismus. Sowohl am Inlands- als auch am Auslandsmarkt konnte in der Sommersaison ein Nächtigungsplus erreicht werden. Insgesamt stieg die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison um 2,6% (vorläufige Schätzung) und erreichte den höchsten Wert seit 1995, im II. Quartal stieg die Zahl der Übernachtungen um 7,3%. Das mit diesem Mengenwachstum verbundene Umsatzwachstum konnte allerdings – aufgrund eines anhaltenden Trends zu billigeren Urlauben – mit diesem Trend nicht mithalten.

Trotz der sich immer stärker eintrübenden Konjunktur wuchs die Beschäftigung sowohl im II. als auch im III. Quartal 2012 immer noch bemerkenswert dynamisch. Dem Wachstum der Zahl der unselbständig Beschäftigten von +1,6% im I. Quartal 2012, folgte im II. bzw. III. Quartal 2012 nur eine leichte Verlangsamung auf +1,3% bzw. +1,2% gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres, wobei die Beschäftigung in allen Bundesländern zunahm. Allerdings war auch das Arbeitskräfteangebotswachstum (besonders jenes der ausländischen Arbeitskräfte) in diesen beiden Quartalen nach wie vor hoch (+1,8% im II. Quartal, +1,7% im III. Quartal), sodass die Arbeitslosigkeit trotz anhaltenden Beschäftigung weiter anstieg. Die Arbeitslosenquote lag im II. Quartal um 0,2 Prozentpunkte und im III. Quartal 2012 um 0,3 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres. Für das Jahr 2012 prognostiziert das WIFO eine Zunahme der unselbständig Beschäftigten von +1,5% und eine Arbeitslosenquote von 7,0%. Im Jahr 2013 sollte die Beschäftigung mit (+0,5%) deutlich langsamer wachsen und die Arbeitslosigkeit auf 7,4% (nach nationaler Berechnungsmethode) steigen.

1.2 Regionale Konjunkturlage

Das schwächere Wachstum der Sachgütererzeugung und die insgesamt geringere Wachstumsdynamik im 1. Halbjahr 2012 änderte auch die regionalen Wachstumsmuster gegenüber dem Vorjahr. Während im Vorjahr aufgrund der guten Sachgüterkonjunktur die Bundesländer mit einem hohen Sachgüteranteil deutlich rascher wuchsen, verlief die Entwicklung im 1. Halbjahr 2012 deutlich gleichförmiger, und unter den Bundesländern mit den überdurchschnittlichen realen Wertschöpfungsraten liegen neben Vorarlberg und der Steiermark mit Wien und Salzburg auch Bundesländer mit einem hohen Dienstleistungsanteil. Allerdings verzeichneten die österreichischen Bundesländer auch durchgängig geringere Wachstumsraten der realen Wertschöpfung als noch im Vorjahr.

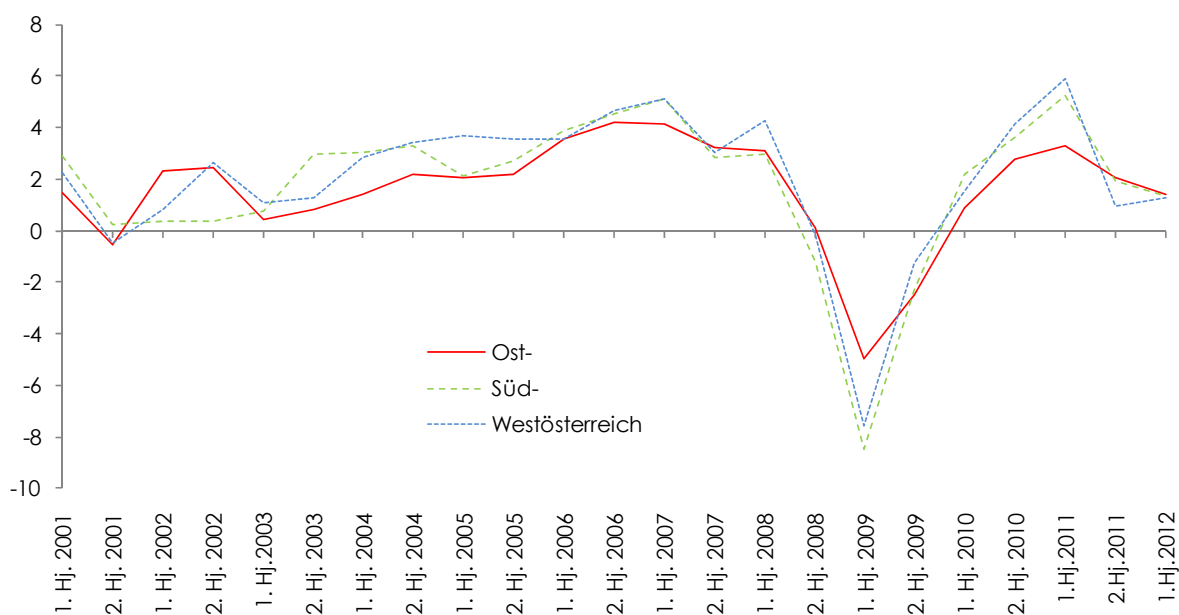
So wuchs zum Beispiel die reale Wertschöpfung in **Wien** im 1. Halbjahr 2012 um 1,5% nachdem sie im Jahr 2011 noch um 2,2% gewachsen war. Für dieses überdurchschnittliche Wachstum waren vor allem die gute Entwicklung im Tourismus und auch die – allerdings durch einige statistische Sondereffekte verzerrte – gute Sachgüterkonjunktur verantwortlich. Die Zahl der Übernachtungen stieg im II. Quartal 2012 um 8,9% (und damit rascher als im Bundesdurchschnitt) und die abgesetzte Produktion legte im II. Quartal 2012 nochmals um 3,6% zu, nachdem der Zuwachs im I. Quartal 2012 12,7% betragen hatte. Nachdem noch im I. Quartal 2012 Rückgänge in der Bauproduktion vermerkt wurden, konnten in Wien im II. Quartal überdurchschnittliche Zuwächse der Produktion verzeichnet werden. Zu Rückgängen von –0,8% kam es hingegen bei den Einzelhandelsumsätzen, wobei auch diese Rückgänge geringer waren als im Bundesdurchschnitt. Am Arbeitsmarkt stieg allerdings – trotz eines nur unwesentlich unter dem Bundesdurchschnitt liegenden Beschäftigungswachstums – die Arbeitslosigkeit, aufgrund der anhaltenden Angebotsdynamik, und trotz einer deutlichen Ausweitung der Schulungstätigkeiten des AMS (+23,2%) weiterhin (um 3,5%) an.

In **Niederösterreich** entsprach das Wachstum der realen Bruttowertschöpfung nach einer sehr guten Entwicklung im Vorjahr im 1. Halbjahr 2012, aufgrund eines besseren I. Quartals 2012, mit +1,4% dem Bundesdurchschnitt. Im II. Quartal zeigen sich aber doch recht merkliche Anzeichen einer Abkühlung der regionalen Konjunktur. Während die Sachgüterproduktion immer noch stärker – wenn auch deutlich langsamer als im Vorjahr – wächst als der Bundesdurchschnitt ist die Entwicklung in den meisten anderen Sektoren unterdurchschnittlich. Der Wert der abgesetzten Produktion lag in diesem Bundesland im II. Quartal 2012 um 3,2% über dem Vorjahreswert. Daneben entwickelte sich in Niederösterreich aber das Bauwesen (mit einem Produktionszuwachs von +1,0%), der Tourismus (mit –0,5%), der vom Boom im Städtetourismus in Wien nicht mehr so stark profitierte wie im Vorjahr, und auch der Einzelhandel (mit einem realen Umsatzrückgang von –3,0%) deutlich langsamer als im Vorjahr, wobei – im Gegensatz zur niederösterreichischen Sachgüterproduktion – in den meisten dieser Sektoren die Entwicklung auch schwächer war als im Bundesdurchschnitt. Auch in den unternehmensnahen Dienstleistungen war der Beschäftigungszuwachs (mit +1,0%) etwas geringer als im übrigen Österreich. Diese Entwicklungen führten auch zu einem leicht unterdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs von +1,2% und einem merklichen Anstieg der Arbeitslosigkeit um 8,7%

gegen über dem Vorjahr. Die vorlaufenden Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests deuten aber darauf hin, dass gerade bei den Sachgüterproduzenten die nächsten Quartale etwas besser laufen könnten als das II. Quartal 2012, da die niederösterreichischen Sachgüterproduzenten ihre zukünftige Geschäftslage deutlich weniger negativ einschätzen und ihre Produktionserwartungen besser sind als im österreichischen Durchschnitt.

Abbildung 2: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2012.

Im **Burgenland**, entwickelten sich – bei einem leicht unterdurchschnittlichen Wachstum der realen Wertschöpfung von +1,2% im 1. Halbjahr – im II. Quartal 2012 vor allem das Bauwesen und die Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen deutlich besser als im österreichischen Durchschnitt. Der Produktionswert des Bauwesens stieg im II. Quartal um 7,3% und die Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen um 6,0%. Dämpfende Effekte gingen hingegen vom Einzelhandel und auch vom Tourismus aus. Die realen Einzelhandelsumsätze fielen um 3,2%, die Übernachtungen gingen ebenfalls um 3,2% zurück. Am Arbeitsmarkt war hingegen die nach wie vor sehr starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebots, insbesondere ausländischer Arbeitskräfte, spürbar. Diese führt dazu, dass trotz eines sehr hohen Beschäftigungszuwachses auch die Arbeitslosigkeit deutlich (+10,5%) anstieg.

In der Südregion war das Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr sehr unterschiedlich. In **Kärnten** wuchs die Bruttowertschöpfung mit +0,7% am schwächsten unter allen Bundesländern, wobei sich annähernd alle Sektoren (mit Ausnahme der unternehmensnahen Dienstleistungen) schwächer entwickelten als im Bundesdurchschnitt. Allerdings war in diesem Bundesland

auch der Anstieg im Arbeitskräfteangebot nicht so stark wie in anderen Bundesländern, sodass hier die Arbeitslosigkeit – trotz nur moderatem Beschäftigungswachstum – nur sehr schwach anstieg.

Die reale Bruttowertschöpfung der **Steiermark** wuchs hingegen im 1. Halbjahr 2012 mit +1,7% rascher als im Bundesdurchschnitt. Dieses gute Wachstum entstand dabei vor allem aufgrund einer guten Lage der Bauwirtschaft, die ihren Produktionswert im II. Quartal um 7,2% ausweitete und einer dynamischen Entwicklung der unternehmensnahen Dienstleistungen, in denen die Beschäftigung um 6,3% anstieg. Der Produktionswert der Sachgütererzeugung stagnierte hingegen mit +0,3% und auch im Einzelhandel wurde Einbußen beim realen Umsatz von –1,4% registriert, während sich der Tourismus (mit einem Nächtigungsplus von +2,7%) etwas unterdurchschnittlich entwickelte. Am Arbeitsmarkt stieg die Beschäftigung hingegen (+1,4%) ebenfalls stärker als in den meisten anderen Bundesländer. Allerdings führte eine anhaltend starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebots auch hier zu einer deutlich steigenden Arbeitslosigkeit. Diese lag im II. Quartal 2012 um 10,9% über dem Vorjahresniveau.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2012

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig	Beschäftigte	Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2005=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt ⁴⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 3,6	+ 5,5	+ 5,7	- 0,8	+ 8,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,5
Niederösterreich	+ 3,2	± 0,0	+ 1,0	- 3,0	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 8,7
Burgenland	+ 2,2	+ 0,6	+ 7,3	- 3,2	- 3,2	+ 6,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 10,5
Steiermark	+ 0,3	- 1,6	+ 7,2	- 1,4	+ 2,7	+ 6,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 10,9
Kärnten	- 3,5	- 3,9	- 7,2	- 2,0	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,7
Oberösterreich	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,2	- 1,4	+ 6,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 7,6
Salzburg	+ 0,7	- 4,6	+ 0,1	- 0,9	+ 13,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 4,4
Tirol	+ 2,7	+ 5,1	+ 5,8	- 2,3	+ 8,2	- 3,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,3
Vorarlberg	+ 1,7	+ 1,2	+ 13,7	- 1,8	+ 19,0	- 0,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,6
Österreich	+ 1,2	+ 0,5	+ 3,7	- 1,8	+ 7,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 5,6

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Einen deutlichen Rückgang im Wachstum der realen Bruttowertschöpfung musste im 1. Halbjahr 2012 auch **Oberösterreich** hinnehmen. Nachdem dieses Bundesland im Vorjahr noch um

4,1% gewachsen war, lag der Zuwachs im 1. Halbjahr 2012 nur mehr bei 1,2%. Wie auch in den anderen industrieorientierten Bundesländern war die Ursache für diesen Rückgang die merkliche Abkühlung der Sachgüterkonjunktur, welche die oberösterreichische exportorientierte Industrie besonders stark traf. Der Wert der abgesetzten Produktion in der Sachgütererzeugung stieg im II. Quartal 2012 nur mehr um 0,1% gegenüber dem Vorjahr. Dazu kam noch eine unterdurchschnittlich Entwicklung des Bauwesens, welches seine Produktion um 3,2% ausweitete und in den unternehmensnahen Dienstleitungen deren Beschäftigung um 1,0% zunahm, sowie ein Rückgang in den realen Umsätzen des Einzelhandels, der nur wenig geringer war als österreichweit. Deutlich positive Effekte gingen hier nur vom – allerdings in Oberösterreich in der Wertschöpfungsstruktur eher weniger bedeutsamen – Tourismus (+6,4%) aus. Auch die Arbeitslosigkeit stieg trotz eines Beschäftigungswachstums von 1,5%, von einem allerdings nur geringen Niveau ausgehend, um 7,6%. Die vorlaufenden Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests lassen dabei in diesem Bundesland auf noch kein Ende der Verlangsamung des Wachstums schließen. Die Einschätzung der künftigen Geschäftslage der Sachgüterproduzenten und die Produktionserwartungen unterscheiden sich in Oberösterreich kaum vom Bundesdurchschnitt.

Das stärker dienstleistungsorientierte **Salzburg** wuchs im II. Quartal 2012 ebenso wie Wien (mit +1,6% rascher als der Bundesdurchschnitt. Einer eher verhaltenen Sachgüterkonjunktur, die nur zu einer geringen Steigerung der Produktion von 0,7% führte, stand hier eine sehr gute Tourismusedwicklung gegenüber. Die Zahl der Nächtigungen im Tourismus stieg in diesem Bundesland im II. Quartal 2012 um 13,8% gegenüber dem Vorjahr. Gemessen an der abgesetzten Produktion stagnierte die Bauwirtschaft in Salzburg (+0,1%), der Wert der technischen Produktion stieg jedoch deutlicher. Daneben stieg auch die Beschäftigung in den Dienstleistungsbereichen deutlich (+2%) an. Im Einzelhandel sanken die realen Umsätze hingegen um 0,9%, was allerdings immer noch ein deutlich geringerer Rückgang war als in den meisten anderen Bundesländern. Dieser im Österreichvergleich guten Entwicklung folgend stieg auch die Beschäftigung in Salzburg mit +2,0% gegenüber dem Vorjahr im II. Quartal 2012 immer noch recht rasch, wobei allerdings auch hier aufgrund einer starken Ausweitung des Arbeitskräfteangebots ein weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit (+4,4%) nicht verhindert werden konnte.

Mit +0,8% sehr verhalten wuchs die reale Wertschöpfung im 1. Halbjahr 2012 hingegen in **Tirol**. Vor allem in den Unternehmensnahen Dienstleistungen, in denen die Beschäftigung im II. Quartal um 3,5% unter dem Vorjahreswert lag, war dabei die Entwicklung sehr schwach, daneben kam es im Einzelhandel (-2,3%) auch zu stärkeren Verlusten in den realen Umsätzen als im Bundesdurchschnitt. In der Sachgüterproduktion (deren Produktionswert um 2,7% zunahm) und im Bauwesen (Produktionswert +5,8%) aber auch im Tourismus war hingegen die Entwicklung noch besser als im österreichischen Durchschnitt. Etwas positiver war hingegen die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Insgesamt stieg die Beschäftigung um 1,5%. Dies führte im Zusammenspiel mit einer im Bundesländervergleich nur etwas überdurchschnittlichen Arbeits-

kräfteangebotsentwicklung (+2,0%) auch zu einem vergleichsweise geringen Anstieg der Arbeitslosigkeit um 3,3%.

Am stärksten unter allen Bundesländern stieg die reale Bruttowertschöpfung (mit +2,0%) im 1. Halbjahr 2012 aber in **Vorarlberg**. Das Bauwesen (mit einem Anstieg der Produktion um 13,7%) und der Tourismus (mit einem Nüchtigungszuwachs von 19,0% gegenüber dem Vorjahr) waren dabei im II. Quartal 2012 die treibenden Kräfte, während die Sachgüterproduktion, die im I. Quartal noch sehr kräftig wuchs, im II. Quartal (mit einem Anstieg der Produktion von 1,7%) bereits unter der abflauenden Exportkonjunktur litt, aber immer noch rascher wuchs als der österreichische Durchschnitt. Auch bei den unternehmensnahen Dienstleistungen war zuletzt (im II. Quartal 2012) ein leichter Rückgang der Beschäftigung (-0,1%) zu verzeichnen. Am Arbeitsmarkt entsprach die Beschäftigungsentwicklung hingegen (mit einem Zuwachs von +1,5%) dem Bundesdurchschnitt, ebenfalls durchschnittlich entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot. Die Arbeitslosigkeit stieg in diesem Bundesland (mit +0,6%) aber nur sehr moderat an.

2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Rückgang in der Dynamik der Sachgütererzeugung bei stabilen Erwartungen

Die stark exportorientierte österreichische Sachgütererzeugung befindet sich aktuell in einem international schwierigen wirtschaftlichen Umfeld: Die Erholung nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 währte nur kurz, und nach zwei Jahren positiven Wachstums wird für 2012 in der rezenten WIFO-Prognose¹⁾ für die Europäische Union (EU) eine Stagnation erwartet (–0,2%). Für das Jahr 2013 wird nur mit einem moderaten Aufschwung gerechnet (+0,6%). Für Österreich sind die Wachstumsaussichten – gemessen am Bruttoinlandsprodukts (BIP) – mit +0,6% für 2012 und +1,0% 2013 etwas besser. Eine etwas überdurchschnittliche Dynamik dürfte auch von den für die österreichische Industrie wichtigen Absatzmärkten Deutschland und den neuen EU-Mitgliedstaaten ausgehen. Von der Binnennachfrage können hingegen keine großen Impulse erwartet werden: Der private Konsum wird 2012 und 2013 nur um (real) 0,6% (2012) und 0,7% (2013) zulegen, und aufgrund der Haushaltskonsolidierung werden auch durch öffentliche Ausgaben keine zusätzlichen Nachfrageeffekte generiert werden (Prognose für 2013: ±0,0%). Auch für die Ausrüstungsinvestitionen, die 2011 (real) um 12,1% zugelegt haben, werden für 2012 (+1,0%) und 2013 (+2,5%) äußerst moderate Wachstumsraten vorhergesagt.

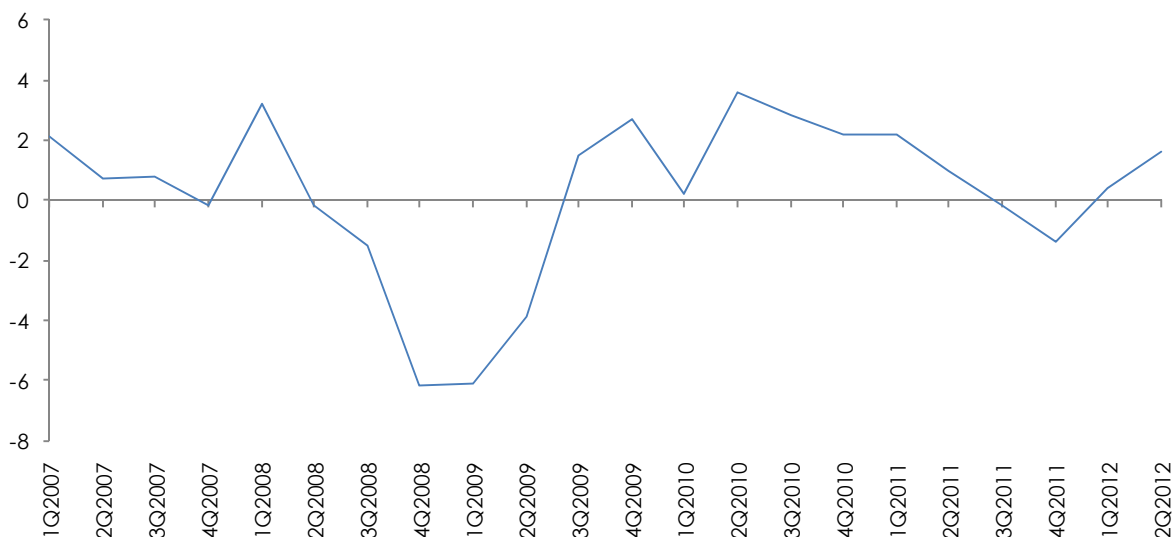
Die Sachgütererzeugung kann sich dem schwierigen Umfeld nicht entziehen: So stieg der saisonbereinigte Produktionsindex im 1. Halbjahr 2012 (im Vergleich zur Vorperiode) um moderate 0,5%. Nach einem Rückgang von –0,5% im 2. Halbjahr 2011 und einer etwas dynamischeren Entwicklung am aktuellen Rand (II. Quartal 2012: +1,6%) ist aber (zumindest) eine positive Tendenz erkennbar. Die Wachstumsraten der abgesetzten Produktion verdeutlichen hingegen den Rückgang der wirtschaftlichen Dynamik in der Sachgütererzeugung sehr eindrucksvoll: Während die Wachstumsraten im Vorjahresvergleich²⁾ im I. Quartal 2011 noch bei fast +20% lagen, reduzierte sich die Ausweitung der Produktion auf bescheidene Wachstumsraten von +3,6% im I. Quartal und +1,2% im II. Quartal 2012. Die größten sektoralen Veränderungen können in der chemischen Industrie (+18,9%) und in der Sammelkategorie der Herstellung sonstiger Waren (–21,7%) beobachtet werden. Die großen Veränderungsdaten haben in beiden Fällen (fast ausschließlich) statistische Ursachen: In der Herstellung chemischer Erzeugnisse wurde zu Beginn des Jahres 2012 ein Wiener Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich in diese Branchengruppe umklassifiziert. Da das Unternehmen (große) Teile der Fertigung der Waren an andere Unternehmen (bzw. andere Unternehmensteile) vergibt, hat diese Umgliederung zwar einen großen Einfluss auf die abgesetzte Produktion (+122,5% im

¹⁾ Siehe dazu "Erhöhte Unsicherheit dämpft Konjunktur. Prognose für 2012 und 2013" (Glocker, 2012). Alle in weiterer Folge verwendeten Prognosewerte finden sich in dem angeführten Artikel.

²⁾ Da die abgesetzte Produktion nicht saisonbereinigt ist, ist ein Vergleich mit dem Vorquartal nicht sinnvoll.

II. Quartal 2012 in Wien), aber nur geringe Beschäftigungseffekte. Der Branchengruppe der Herstellung sonstiger Waren ist (in Wien) die Münze Österreich zugeordnet, deren Produktionswert im abgelaufenen Jahr nicht zuletzt aufgrund starker Schwankungen des Goldpreises besonders volatil war. Da fast die Hälfte der Wertschöpfung dieser Branchengruppe in Wien stattfindet und die Herstellung sonstiger Waren in der Bundeshauptstadt mit $-38,7\%$ sehr stark rückläufig war, wird beinahe die gesamte bundesweite Veränderung durch den Rückgang in Wien erklärt. Die Wachstumsraten dieses Unternehmens sind allerdings sehr schwierig vorherzusagen und folgen nicht dem üblichen Konjunkturverlauf der Industrie. Abseits dieser statistischen Effekte ging der stärkste Wachstumsimpuls vom Maschinenbau aus, der mit einer Ausweitung von $+8,4\%$ für $0,9$ Prozentpunkte (PP) des Wachstums der gesamten Sachgüterproduktion verantwortlich war.

Abbildung 3: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich
2005=100, saisonbereinigt, Veränderung gegen das Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigung konnte nach Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger im III. Quartal 2012 im Vorjahresvergleich – relativ kräftig – um $1,8\%$ ausgeweitet. Die Beschäftigungsdynamik ist daher nach $+1,4\%$ und $+2,2\%$ in den ersten beiden Quartalen weiterhin relativ hoch. Für die positive Entwicklung war vor allem die Dynamik im Technologiebereich ($+3,7\%$) und in der Grundstoffindustrie ($+3,6\%$) verantwortlich, während die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe unterdurchschnittlich stark wuchs ($+0,8\%$) und die Versorgungs- und Bekleidungsindustrie sogar eine rückläufige Beschäftigung zu verzeichnen hatten.

Die im WIFO-Konjunkturtest abgebildeten Erwartungen sind im Jahr 2012 ausgesprochen stabil, was insofern überrascht, da die Erwartungshaltung über die Entwicklung der internationalen Rahmenbedingungen (Euro-/Schuldenkrise) mit großer Unsicherheit behaftet ist. Bei der

Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage überwiegen die negativen Einschätzungen deutlich: Der Überhang an pessimistischen Erwartungen liegt im Oktober 2012 bei -10,6 Prozentpunkten (PP). In allen Bundesländern überwiegen die negativen Erwartungen, lediglich im Burgenland ist der Saldo (geringfügig) positiv (+1,5 PP). Bei den Produktionserwartungen gibt es einen kleinen Überhang an positiven Erwartungen (+2,5 PP). Neben dem Burgenland überwiegen die positiven Einschätzungen auch in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich. Die Salden über die Einschätzung der Produktionserwartungen sowie der künftigen Geschäftslage haben sich im Vergleich zum Sommer als auch im Vergleich zum Anfang des Jahres 2012 kaum verändert. Im Vergleich zum Vorjahr (Oktober 2011) haben sich beide Salden allerdings um etwa 5 PP verbessert.

*Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion
Saisonbereinigte Salden; in Prozentpunkten*

	Jänner 2012	April 2012	Juli 2012	Oktober 2012	Jänner 2012- Oktober 2012	Oktober 2011- Oktober 2012
						Veränderung
<i>Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten</i>						
Wien	- 19,4	- 12,8	- 12,0	- 18,2	+ 1,2	- 4,5
Niederösterreich	- 7,6	- 4,1	- 16,0	- 4,4	+ 3,2	+ 15,7
Burgenland	+ 11,5	+ 19,8	+ 3,4	+ 1,5	- 10,0	- 10,0
Steiermark	- 7,5	- 4,1	- 12,5	- 11,8	- 4,3	+ 5,9
Kärnten	- 8,1	- 9,8	- 19,2	- 20,3	- 12,2	- 6,7
Oberösterreich	- 7,2	- 0,2	- 9,2	- 9,5	- 2,3	+ 10,1
Salzburg	- 14,7	- 7,1	- 11,7	- 9,0	+ 5,8	- 8,2
Tirol	- 14,7	- 10,6	- 14,9	- 9,0	+ 5,7	+ 8,4
Vorarlberg	- 3,6	+ 5,4	+ 1,1	- 11,3	- 7,7	- 8,1
Österreich	- 8,8	- 4,2	- 11,9	- 10,6	- 1,7	+ 4,9
<i>Produktionserwartungen</i>						
Wien	- 0,1	+ 1,9	+ 7,1	+ 10,1	+ 10,2	+ 19,1
Niederösterreich	+ 0,1	+ 5,4	± 0,0	+ 9,4	+ 9,3	+ 16,3
Burgenland	+ 18,9	+ 29,0	+ 52,8	+ 25,2	+ 6,3	+ 2,3
Steiermark	+ 5,7	+ 3,6	+ 5,9	+ 1,3	- 4,4	+ 7,5
Kärnten	- 3,7	- 0,7	- 5,8	- 3,6	+ 0,1	+ 2,5
Oberösterreich	+ 10,2	+ 7,1	+ 2,4	+ 4,8	- 5,5	+ 3,2
Salzburg	+ 9,9	- 1,8	+ 3,7	- 2,9	- 12,8	- 9,3
Tirol	- 1,3	- 2,2	- 8,2	- 17,1	- 15,8	- 5,0
Vorarlberg	+ 0,4	+ 3,1	+ 10,1	- 0,4	- 0,8	+ 1,8
Österreich	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,5	- 1,6	+ 5,9

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Rundungsdifferenzen bei Veränderung möglich.

Übersicht 3: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2012

		Fertigwaren- lager		Produktions- erwartungen		Verkaufs- preise	
		Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober
Wien	günstig	2,5	0,8	20,6	18,8	10,8	12,8
	Saldo	+14,8	+21,9	+7,1	+10,1	+3,4	+4,6
	neutral	80,3	77,0	65,3	71,7	80,4	78,6
Niederösterreich	günstig	4,9	3,8	16,6	20,9	11,8	16,0
	Saldo	+8,0	+8,0	±0,0	+9,4	+6,7	+11,0
	neutral	82,5	84,2	67,1	67,4	81,5	78,3
Burgenland	günstig	4,6	13,9	50,2	31,9	4,4	6,4
	Saldo	+12,2	+2,5	+52,8	+25,2	+4,5	-10,5
	neutral	78,4	69,2	49,7	62,6	94,7	75,4
Steiermark	günstig	1,0	5,0	18,0	18,3	11,6	10,2
	Saldo	+17,3	+14,6	+5,9	+1,3	+3,6	-1,2
	neutral	81,4	74,3	69,9	66,3	78,2	75,7
Kärnten	günstig	2,1	5,1	13,1	18,2	9,8	9,0
	Saldo	+11,2	+7,9	-5,8	-3,6	-2,4	+3,3
	neutral	84,5	80,5	67,0	59,4	75,1	81,6
Oberösterreich	günstig	3,2	2,5	15,2	18,6	10,5	10,5
	Saldo	+10,8	+13,1	+2,4	+4,8	-0,9	-1,6
	neutral	83,2	81,9	72,1	66,5	76,7	76,3
Salzburg	günstig	-0,5	-0,2	21,6	20,7	9,3	16,7
	Saldo	+31,2	+23,6	+3,7	-2,9	-7,5	+9,3
	neutral	69,9	76,7	60,2	55,0	74,2	75,0
Tirol	günstig	7,0	5,1	14,6	12,2	12,1	19,5
	Saldo	+8,4	+10,6	-8,2	-17,1	+8,0	+8,8
	neutral	77,3	78,3	63,3	58,8	80,1	70,4
Vorarlberg	günstig	7,0	4,1	16,5	14,8	5,3	15,5
	Saldo	+15,4	+18,0	+10,1	-0,4	-5,5	+2,5
	neutral	70,5	73,9	77,5	70,3	84,2	70,9
Österreich	günstig	3,3	3,7	17,6	18,5	10,4	13,3
	Saldo	+13,2	+13,2	+3,3	+2,5	+1,4	+3,5
	neutral	80,3	79,5	68,1	65,0	78,5	76,3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Günstig: Fertigwarenlager klein, Produktionserwartung zunehmend, Verkaufspreise steigend.

2.2 Ostregion und äußerster Westen mit überdurchschnittlichem Wachstum

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung verlief in den einzelnen Bundesländern relativ homogen. Mit Ausnahme von Kärnten (-3,5%) wurde die Produktion im II. Quartal 2012 in allen Bundesländern in geringem Umfang ausgeweitet. Während sich die Sachgütererzeugung im

"geographischen Zentralraum" (Oberösterreich – Salzburg – Steiermark) im I. Quartal 2012 überdurchschnittlich gut entwickelte, liegen diese Bundesländer im II. Quartal mit einem Wachstum von unter 1% Nahe an der Stagnation. Die Entwicklung in der Ostregion sowie im äußersten Westen (Tirol, Vorarlberg) war hingegen etwas besser. Für die Analyse des sektoralen Produktionswachstums in den Bundesländern werden als Kennzahlen (unter anderem) "gewichtete Wachstumsraten" verwendet. Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgüterindustrie. Es zeigt sich, dass auf regionaler Ebene quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse oft von wenigen Sektoren ausgehen.

- In Wien wird das Wachstum von +3,6% vor allem durch die oben beschriebenen statistischen Effekte bestimmt (Umgliederung in der chemischen Industrie und Sondereffekte der Münze Österreich). Nennenswerte Wachstumsimpulse gingen von der pharmazeutischen Industrie aus, die mit +1,7 Prozentpunkten (PP) zum gesamten Wachstum der Sachgütererzeugung beitragen konnte. Die in Wien umsatzstärkste Branchengruppe Herstellung elektrischer Ausrüstungen reduzierte die Produktion hingegen um 5,0%.
- Die größten Wachstumsbeiträge kommen in Niederösterreich im II. Quartal 2012 aus den größten Branchengruppen, nämlich der Nahrungsmittelindustrie (mit einem Wachstumsbeitrag von +0,6 PP am Gesamtwachstum) und dem Maschinenbau (+1,1 PP). Der Maschinenbau zählte schon in den vorangegangenen Quartalen zu der Branchengruppe mit den höchsten Wachstumsbeiträgen und entwickelt sich insbesondere am aktuellen Rand (mit Wachstumsrate Juni und Juli 2012 von etwa +30%) äußerst dynamisch.
- Ebenso wie in Niederösterreich (+3,2% im II. Quartal 2012) konnte die Sachgütererzeugung auch im Burgenland (mit +2,2%) im Vergleich zum Jahresbeginn etwas an Dynamik gewinnen. Hauptverantwortlich dafür waren die Kunststoffindustrie und die Herstellung von Metallerzeugnissen, die mit 1,4 PP bzw. 2,7 PP zum gesamten Wachstum beitrugen. Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen musste im II. Quartal allerdings deutliche Produktionseinbußen hinnehmen (-11,9%).
- Die abgesetzte Produktion stagnierte in der Steiermark im II. Quartal 2012 (+0,3%). Nennenswerte Wachstumsbeiträge kamen lediglich von der Herstellung von Metallerzeugnissen und der Automobilbranche (jeweils etwa +0,8 PP). Etwa ein Viertel der gesamten Sachgütererzeugung in der Steiermark entfällt auf eine dieser beiden Branchen.
- Kärnten konnte im II. Quartal 2012 mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion von -3,5% als einziges Bundesland keine positiven Wachstumsraten verzeichnen. Die Wachstumsraten der Sachgütererzeugung liegen seit Mitte 2011 um etwa 5 Prozentpunkte – und somit sehr deutlich – unter dem bundesweiten Trend. Hauptverantwortlich für den Rückgang waren vor allem der Einbruch bei der Herstellung elektrischer Ausrüstungen (-39,2%) und die schwache Entwicklung der Metallerzeugung (-13,8%), die (gemeinsam) für etwa

2,6 PP des gesamten Rückgangs der Sachgütererzeugung in Kärnten verantwortlich waren.

- Die Wachstumsdynamik ist in Oberösterreich nach +4,4% im I. Quartal mit +0,1% im II. Quartal 2012 völlig verloren gegangen. Der größte Wachstumsbeitrag kommt vom Maschinenbau (+2,6 PP). Diese Branchengruppe hat sich in den letzten beiden Jahren von der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 gut erholt und konnte die Produktion im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Viertel, im Vergleich zum II. Quartal 2010 sogar um etwa 45% steigern. Probleme hat hingegen die Automobilindustrie, die nach kräftigen Wachstumsraten in den Jahren 2010 und 2011 im II. Quartal 2012 einen Rückgang von -11,7% hinnehmen musste.
- Das Produktionswachstum ist in Salzburg mit +0,7% etwas unter dem österreichischen Durchschnitt. Positiv sticht (wieder einmal) die Getränkeherstellung hervor, die die Produktion im Vergleich zum Vorjahr um 9,5% ausweiten konnte, und damit mit 2,3 PP zum Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung in Salzburg beiträgt. Die Getränkeindustrie ist in Salzburg von großer Bedeutung: Mehr als die Hälfte der österreichischen Getränkeherstellung findet in diesem Bundesland statt. Große negative Wachstumsbeträge (-3,7 PP) kamen vom Bereich Druck / Ton-, Bild- und Datenträger, der mit dramatischen Produktionseinbrüchen zu kämpfen hat: Im II. Quartal 2012 halbierte sich (im Vorjahresvergleich) die abgesetzte Produktion, im Vergleich zum IV. Quartal 2010 liegt der aktuelle Umsatz in dieser Branche nur mehr bei etwa einem Viertel.
- In Tirol entwickelte sich die Sachgütererzeugung mit +2,7% im II. Quartal 2012 überdurchschnittlich gut. Nach einem Rückgang von -2,5% im I. Quartal weist Tirol neben Niederösterreich und dem Burgenland eine positive Dynamik auf. Die größten Wachstumsbeiträge kommen von der Glas- und Keramikindustrie (+1,4 PP) und der Herstellung elektrischer Ausrüstungen (+1,1 PP). Beide Branchengruppen konnten Wachstumsraten im zweistelligen Prozentbereich verzeichnen.
- In Vorarlberg lag im II. Quartal 2012 die Ausweitung der abgesetzten Produktion mit +1,7% seit längerer Zeit wieder etwas über dem österreichischen Wachstumstrend. Eine Analyse der Branchenklassen zeigt, dass der Fahrzeugbau und die Herstellung sonstiger Waren, die ihre Umsätze um ein Fünftel bzw. ein Viertel steigern konnten, die dynamischste Entwicklung aller Branchengruppen in Vorarlberg verzeichneten. Beide Bereiche trugen jeweils etwa +0,6 PP zum Wachstum der Sachgüterindustrie in Vorarlberg bei.

2.3 Gute Beschäftigungsentwicklung führt in Kärnten, Oberösterreich und Salzburg zu Produktivitätsverlusten

Die überdurchschnittliche Entwicklung der Sachgütererzeugung in der Ostregion wird im Allgemeinen nicht durch ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum begleitet. Lediglich im Burgenland wurde die Zahl der Beschäftigten im II. Quartal 2012 (mit +3,3%) überdurchschnittlich stark ausgeweitet, während der Anstieg Wien und Niederösterreich um etwa

1,5 PP unter dem bundesweiten Durchschnitt lag. Auch in anderen Bundesländern korrespondierten Beschäftigungs- und Produktionsentwicklung oft nur sehr schwach, insbesondere in Kärnten (+1,7%) und Oberösterreich (+3,8%) überrascht die dynamische Entwicklung am Arbeitsmarkt, während in Tirol sowohl das Beschäftigungs- (+3,7%) als auch das Produktionswachstum überdurchschnittlich waren. In Österreich – sowie in den meisten Bundesländern – steht die gute Beschäftigungsentwicklung einer äußerst moderaten Produktionsentwicklung gegenüber, was im II. Quartal 2012 zu einem Rückgang der Produktivität führte. Im III. Quartal 2012 kühlt das Beschäftigungswachstum etwas ab (auf +1,8%), regionale Unterschiede bleiben aber fast unverändert.

Übersicht 4: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2012

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Wien	+ 0,5	+ 0,3	- 2,3	- 0,8	- 1,0	- 1,7	- 0,9	- 5,6	+ 0,2	- 0,6	+ 1,5	+ 1,9
Niederösterreich	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0	+ 1,0	+ 0,7	- 2,0	- 5,6	+ 0,1	- 0,1	+ 2,3	+ 2,2
Burgenland	+ 3,3	+ 3,1	- 3,7	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 7,5	+ 6,5	- 1,0	+ 0,6
Steiermark	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	- 1,5	- 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4
Kärnten	+ 1,7	+ 0,6	- 0,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,6	+ 5,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,5	- 0,1
Oberösterreich	+ 3,8	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,9	- 1,5	- 1,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 8,0	+ 7,3
Salzburg	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,3	± 0,0	+ 4,1	+ 2,2
Tirol	+ 3,7	+ 3,9	+51,1	+57,5	- 1,5	- 2,4	- 4,0	- 3,7	- 0,2	- 0,2	+ 4,4	+ 4,9
Vorarlberg	+ 1,5	+ 1,4	+ 8,2	+ 7,3	+ 3,4	+ 3,2	- 6,0	- 5,5	- 0,1	- 0,4	+ 4,9	+ 4,9
Österreich	+ 2,2	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,2	- 0,1	- 1,5	- 2,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 4,1	+ 3,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Da für die sektorale Analyse der Beschäftigung auf Ebene der Bundesländer keine Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger zur Verfügung stehen wird daher auf Daten der Statistik Austria zurückgegriffen. Diese stammen aus dem II. Quartal 2012. Österreichweit nahm die Zahl der Beschäftigten (im Vergleich zum Vorjahr) um 12.000 Stellen zu, wobei die größten Wachstumsimpulse aus dem Maschinenbau (+4.800), der Herstellung von Metallerezeugnissen (+2.400) und aus Automobilbranche (+1.700) kamen.

- Die Zahl der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung wurden in Wien im II. Quartal 2012 nur marginal ausgeweitet (+150 Beschäftigte). Der durch die Umgliederung eines Unternehmens ausgelöste große Anstieg der Produktion der chemischen Industrie findet keine Entsprechung in der Beschäftigungsentwicklung (+50). Die größten Zuwächse entfallen auf die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+300) und von Metallerezeugnissen (+200).
- In Niederösterreich wurde die Beschäftigung um 1.000 Stellen ausgeweitet. Die gute Produktionsentwicklung im Maschinenbau schlägt sich sowohl in einer Ausweitung der Beschäftigung (+400) als auch in einem kräftigen Anstieg der Produktivität nieder. Zusätz-

liche Beschäftigungsimpulse kommen von der Herstellung von Metallerzeugnissen (+450) und der Produktion elektrischer Ausrüstungen (+300).

- Nach den Zahlen der Statistik Austria wurde im II. Quartal 2012 die Beschäftigung im Burgenland um 1,2% (+150 Stellen) ausgeweitet, was deutlich unter den aus den Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger errechneten Wachstumsraten (+3,3%) liegt. Dieser – mit den Zahlen der Statistik Austria errechnete – niedrigere Beschäftigungszuwachs führte zu einem merklichen Anstieg der Produktivität. Den größten Wachstumsbeitrag liefert auch im Burgenland die Herstellung von Metallerzeugnissen (+150 Stellen).
- In der Steiermark stieg die Zahl der Beschäftigten um etwa 2.000. Die gute Produktionsentwicklung in der Automobilindustrie und der Herstellung von Metallerzeugnissen führte – neben einem Anstieg der Produktivität – auch zu einer Ausweitung der Beschäftigung (insgesamt +900 Stellen in beiden Bereichen). Nennenswerte Beschäftigungsimpulse kamen auch vom Maschinenbau (+550).
- Die Zahl der unselbständig Beschäftigten wurde in Kärnten im II. Quartal 2012 kräftig ausgeweitet (+750 Stellen). Verbunden mit einem Rückgang der abgesetzten und der technischen Produktion führte dies zu einem starken Reduktion der Produktivität (-6,6%). Der größte Beschäftigungszuwachs ist im (in der Produktionsentwicklung) stagnierenden Maschinenbau zu beobachten (+300).
- Der (absolut sowie anteilmäßig) höchste Beschäftigungszuwachs ist im II. Quartal 2012 in Oberösterreich zu beobachten, wo die Zahl der Arbeitskräfte um 5.600 Stellen zulegen. Somit entstand knapp die Hälfte der zusätzlichen Arbeitsplätze in der österreichischen Sachgütererzeugung in Oberösterreich. Die stagnierende Produktionsentwicklung führte aber (auch) in Oberösterreich zu einem Produktivitätsrückgang. Der Sektor mit dem größten Beschäftigungszuwachs war der Maschinenbau (+3.150), wo sich aber – aufgrund der hohen Produktionsdynamik – auch die Produktivität verbesserte.
- Auch in Salzburg war die Beschäftigungsdynamik im II. Quartal 2012 (+600 Stellen) höher als das Produktionswachstum, wodurch auch in diesem Bundesland die Produktivität zurückging. Die größten Zuwächse gab es in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie in der Kunststoffindustrie (jeweils +200).
- Ebenso wie im Burgenland lag das Beschäftigungswachstum in Tirol (+700 Stellen) nach Zahlen der Statistik Austria um etwa 2 PP niedriger als nach den Wachstumsraten, die auf Basis der Daten des Hauptverbands berechnet wurden. Die wichtigsten Wachstumsbranchen im Bezug auf die Beschäftigung waren die Metall- und die Pharmaindustrie (jeweils +250 Beschäftigte).
- Im II. Quartal 2012 wurde auch in Vorarlberg die Beschäftigung (mit +900 Stellen) stärker ausgeweitet als die Produktion. Die starke Produktionsanstieg in der Automobilbranche wurde vollständig (d.h. ohne nennenswerte Produktivitätsveränderungen) in einen Beschäftigungszuwachs umgemünzt.

3 Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Bauwirtschaft hält an Wachstumskurs fest

Weiterhin entwickelt sich die österreichische Bauwirtschaft äußerst dynamisch und verzeichnete im II. Quartal 2012 ein kräftiges Wachstum der Produktion. Der Wert der abgesetzten Produktion im Bauwesen (ÖNACE) stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3,7%. Die gesamtwirtschaftliche Abkühlung hat daher die Bauwirtschaft noch nicht erreicht. Maßgeblich dürften die längeren Planungs- und Umsetzungszeiten sein, sowie ein gewisser Nachholbedarf nach der eingeschränkten Bautätigkeit in den Jahren 2009 und 2010. Die technische Produktion im Bauhauptgewerbe (GNACE) stieg in einem ähnlichen Ausmaß um 5%. Der saisonbereinigte Bauproduktionsindex weist ebenfalls auf einen merklichen Anstieg (+3,3%) im Vergleich zum I. Quartal 2012 hin.

Die Entwicklung in den einzelnen Sparten ist von der betrachteten Klassifizierung abhängig, in diesem Kapitel wird auf die technische Produktion nach Güteransatz zurückgegriffen und somit lediglich das Bauhauptgewerbe näher für die Spartengliederung betrachtet (vgl. Übersicht 5 und Anhang 5). Sowohl die Produktion von Hochbauten als auch jene von Tiefbauten war im II. Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahr expansiv. Obwohl weiterhin die Produktion von Hochbauten stärker wuchs (v.a. private Nachfrage im Bereich der Industriegebäude), zeigt sich somit eine vorsichtige Erholung im Tiefbau. Dabei spielen insbesondere Tunnel-, Straßen- und Wasserbauten eine tragende Rolle – die Ausweitung öffentlicher Aufträge war dafür maßgeblich.

Übersicht 5: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2012
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert insgesamt ¹⁾		Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftrags- bestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
		Bauhaupt- gewerbe			
Wien	+ 5,7	+ 5,5	+ 7,6	+ 9,8	+ 0,6
Niederösterreich	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 19,7	+ 2,4
Burgenland	+ 7,3	+ 13,0	+ 17,5	+ 33,7	+ 2,1
Steiermark	+ 7,2	+ 7,1	+ 5,8	+ 22,9	+ 3,1
Kärnten	- 7,2	- 10,2	+ 0,2	- 10,9	± 0,0
Oberösterreich	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,6	- 1,9	+ 1,3
Salzburg	+ 0,1	- 3,2	+ 6,7	+ 53,9	+ 0,8
Tirol	+ 5,8	+ 4,7	+ 5,1	+ 15,0	+ 3,4
Vorarlberg	+ 13,7	+ 17,2	+ 19,6	+ 21,8	+ 3,5
Österreich	+ 3,7	+ 3,4	+ 5,0	+ 11,1	+ 1,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -neben-gewerbe). – ²⁾ Ohne Baunebengewerbe.

Die positive Produktionslage der österreichischen Bauwirtschaft spiegelt sich auch in der Beschäftigung wider. Im II. Quartal 2012 kam es zu einer weiteren Expansion um 1,6%, und auch im III. Quartal setzt sich dieser Trend ähnlich kräftig fort (+1,3%). Umgekehrt nimmt auch die Zahl der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen seit Jahresbeginn kontinuierlich zu, wobei der Anstieg im II. und III. Quartal mit jeweils 8,1% kräftig ausfiel.

Die Auftragslage ist weiterhin gut, wenn sich auch hier bereits eine Abschwächung andeutet: Im II. Quartal kam es zu einer weiteren Ausweitung der Auftragsbestände um 11,1% (v.a. im Ausland). Auch das Volumen neuer Aufträge legte zu (+4,3%), wobei hier die Nachfrage verstärkt inländisch ist und das Wegbleiben neuer Aufträge im I. Quartal nicht ausgeglichen werden konnte. Außerdem gab es in der Beurteilung der Auftragslage laut WIFO-Konjunkturtest zuletzt eine leichte Abwärtsbewegung: Zwischen Jänner und Juli beurteilten jeweils etwa drei Viertel aller Bauunternehmen ihre Auftragslage als zumindest ausreichend, im Oktober waren es mit 71% etwas weniger. Hingegen hat sich die Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage im April 2012 kurzfristig verbessert, seit Juli und somit auch im Oktober beurteilten österreichische Bauunternehmen die Lage in 6 Monaten bereits wieder etwas schwächer und mehrheitlich negativ.

Übersicht 5: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2012

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert (Insgesamt ¹⁾)	Bauhaupt- gewerbe	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftrags- bestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	+ 5,7	+ 5,5	+ 7,6	+ 9,8	+ 0,6
Niederösterreich	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 19,7	+ 2,4
Burgenland	+ 7,3	+ 13,0	+ 17,5	+ 33,7	+ 2,1
Steiermark	+ 7,2	+ 7,1	+ 5,8	+ 22,9	+ 3,1
Kärnten	- 7,2	- 10,2	+ 0,2	- 10,9	± 0,0
Oberösterreich	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,6	- 1,9	+ 1,3
Salzburg	+ 0,1	- 3,2	+ 6,7	+ 53,9	+ 0,8
Tirol	+ 5,8	+ 4,7	+ 5,1	+ 15,0	+ 3,4
Vorarlberg	+ 13,7	+ 17,2	+ 19,6	+ 21,8	+ 3,5
Österreich	+ 3,7	+ 3,4	+ 5,0	+ 11,1	+ 1,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -neben-gewerbe). – ²⁾ Ohne Baunebengewerbe.

3.2 Tiefbau begünstigt Wachstum in Ost und West, schwache Beschäftigungsdynamik im Süden

In allen Bundesländern nahm die Bauproduktion im II. Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahr zu. Insbesondere die Produktion von Tiefbauten expandiert wieder in der Ost- und Westregion. Dafür sind öffentliche Aufträge wesentlich mitverantwortlich (außer in Vorarlberg). Umgekehrt ist ein kräftiges Wachstum im Hochbau in der Südregion und auch in Vorarlberg zu beobachten. In Bezug auf die Beschäftigung zeigt sich insbesondere in der Ostregion seit

Jahresbeginn ein kräftiges Wachstum, in der Westregion erst seit dem II. Quartal. Seit Jahresbeginn vermerkten Kärnten und Steiermark eine vergleichsweise schwache Beschäftigungsdynamik. Mit der Ausnahme von Oberösterreich sind die Perspektiven in der Westregion am optimistischsten.

In **Wien** wuchs die Bauproduktion im Hauptgewerbe im II. Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahr um 7,6% und somit überdurchschnittlich. Im Bundesländervergleich besonders kräftig entwickelte sich der Tiefbau gestützt durch öffentliche Aufträge, aber auch bei Hochbauten (insbesondere Industrie- und Ingenieurbauten sowie Adaptierungen) kam es zu einer Expansion. Auffallend kräftig war auch der Beschäftigungszuwachs im 1. Halbjahr und insbesondere im II. Quartal (+3,2%). Im III. Quartal kam es jedoch zu einer merklichen Dämpfung des Beschäftigungsaufbaus. Die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage bleibt zwar auch im Oktober unterdurchschnittlich, hat sich aber gegenüber Juli 2012 deutlich verbessert. Der weitere Aufbau an Auftragsbeständen und der kräftige Zuwachs an neuen Aufträgen im II. Quartal könnte dafür ausschlaggebend gewesen sein.

Die Bauproduktion legte in **Niederösterreich** im II. Quartal 2012 lediglich um 0,6% zu – vor allem die Hochbauproduktion entwickelte sich eher schwach. Der Grund für die etwas bessere Tiefbauproduktion lag bei den öffentlichen Aufträgen. Nichtsdestotrotz kam es zu einem Zuwachs bei der unselbständigen Beschäftigung von 2% im II. Quartal und auch im III. Quartal fiel der Beschäftigungsaufbau überdurchschnittlich aus. Dennoch fiel nur in Salzburg der Anstieg der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen noch stärker aus als in Niederösterreich (+14,6%). Zwar lässt die günstige Entwicklung der Auftragsbestände und Auftragseingänge im II. Quartal ein Anziehen der niederösterreichischen Bauwirtschaft erwarten, die Beurteilung der Auftragslage hat sich laut WIFO-Konjunkturtest im Oktober gegenüber Juli 2012 jedoch deutlich verschlechtert, ebenso die Aussichten für die zukünftige Geschäftslage.

Übersicht 6: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2011	1. Hj. 2012	I. Qu. 2012	II. Qu. 2012	III. Qu. 2012
Wien	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,9
Niederösterreich	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5
Burgenland	+ 4,1	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0
Steiermark	+ 1,4	+ 0,1	- 0,7	+ 0,7	+ 1,4
Kärnten	+ 2,3	- 0,5	+ 0,4	- 1,1	- 1,7
Oberösterreich	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7
Salzburg	- 0,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 2,5
Tirol	+ 1,4	+ 0,6	- 1,3	+ 2,1	+ 2,2
Vorarlberg	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3
Österreich	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Auffällig kräftig fiel die Ausweitung der Bauproduktion im II. Quartal 2012 im **Burgenland** aus (+17,5%). Auch hier spielte die – öffentlich gestützte – Expansion der Produktion von Tiefbau-

ten eine Rolle. Mit 8,8% wuchs aber auch der Hochbau deutlich. Entsprechend kräftig fiel der Zuwachs bei der unselbständigen Beschäftigung aus – wenn auch hier seit dem I. Quartal ein Abflachen der Aufwärtsdynamik beobachtbar ist. Im III. Quartal nahm die Beschäftigung mit 2% aber weiterhin deutlich zu. Zwar kam es im II. Quartal zu einer Ausweitung der Auftragsbestände, neue Aufträge fehlten jedoch. Dennoch beurteilten laut WIFO-Konjunkturtest 81% der Bauunternehmen ihre Auftragsbestände im Oktober als zumindest ausreichend, die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage verschlechterte sich jedoch merklich gegenüber den Vorquartalen.

In der **Steiermark** nahm die Bauproduktion im Vorjahresvergleich um 5,8% zu – insbesondere die (private) Produktion von Hochbauten spielte hier eine Rolle. Denn lediglich in der Südregion kommt es weiterhin zu Rückgängen in der Tiefbauproduktion. Nach einem Abbau der Beschäftigung im I. Quartal, kam es im II. Quartal zu moderaten Zuwächsen, im III. Quartal besserte sich die Lage etwas. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Bauwesen ist im II. Quartal (+13,6%) nicht außer Acht zu lassen. Die Ausweitung des Auftragsbestands ist dennoch beträchtlich, und auch an neuen Aufträgen fehlte es im II. Quartal nicht – diese kamen jedoch hauptsächlich aus dem Ausland. Zwar hat sich die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest im Oktober gegenüber Juli 2012 deutlich verbessert, die Beurteilung der Auftragslage fiel hingegen deutlich schlechter und unterdurchschnittlich aus.

Übersicht 7: Konjunktüreinschätzung im Bauwesen 2012

	Auftragsbestand ¹⁾				Zukünftige Geschäftslage ²⁾			
	Jänner	April	Juli	Oktober	Jänner	April	Juli	Oktober
Wien	66,3	72,6	66,5	68,3	-23,2	- 0,5	-27,1	-16,8
Niederösterreich	88,7	87,7	90,3	74,7	-10,5	-10,8	- 4,3	-11,5
Burgenland	60,5	73,0	72,5	80,9	- 6,0	+ 2,0	- 6,7	-15,2
Steiermark	68,4	69,4	71,2	59,3	-23,4	-18,0	-23,1	- 9,9
Kärnten	57,8	56,8	65,7	62,5	-17,4	-16,0	-25,4	-33,7
Oberösterreich	75,3	71,7	72,3	65,1	-12,4	- 6,9	-15,7	-21,3
Salzburg	80,9	74,5	68,5	85,1	-25,5	-20,2	+ 3,0	+14,3
Tirol	69,9	72,2	79,7	74,3	+ 7,4	+10,4	+ 2,2	+12,1
Vorarlberg	79,7	94,6	89,8	92,0	- 3,5	- 1,3	+ 3,2	- 1,7
Österreich	73,4	74,9	75,7	71,2	-13,3	- 7,5	-11,9	-11,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – ¹⁾ Anteil der Unternehmen mit einem ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbestand in %. – ²⁾ Saisonbereinigter Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Bauwirtschaft in **Kärnten** stagnierte im II. Quartal, das Wachstum war lediglich 0,2%. Vor allem weitere Einbußen im Tiefbau wirkten dämpfend, wohingegen der Hochbau Impulse durch öffentliche Aufträge erhielt. Das marginale Beschäftigungswachstum im I. Quartal wurde von einem Abbau der unselbständigen Beschäftigung im II. und III. Quartal 2012 gefolgt – Kärnten war in beiden Quartalen das einzige Bundesland mit einem Beschäfti-

gungsrückgang. Außerdem schrumpfte im II. Quartal der Auftragsbestand und auch neue Aufträge fehlten zur Gänze. Entsprechend schwach fällt die Beurteilung der aktuellen Auftragslage im WIFO-Konjunkturtest derzeit aus und auch die Einschätzung zur zukünftigen Geschäftslage hat sich im Oktober nochmals substantiell gegenüber der bereits schwachen Juli-Bewertung verschlechtert.

Ein positives, wenn auch unterdurchschnittliches, Wachstum verzeichnete die Bauwirtschaft im II. Quartal 2012 in **Oberösterreich** (+3,6%). Auch hier dominierte die Ausweitung der Hochbauproduktion das Gesamtwachstum, wozu auch die öffentliche Hand beitrug. Eher verhalten fiel das Beschäftigungswachstum im 1. Halbjahr 2012 aus (+0,3%), im III. Quartal kam es jedoch zu einer Beschleunigung (+1,7%). Zwar wurde im II. Quartal der Auftragsbestand etwas abgebaut, gleichzeitig kam es zu einem Zuwachs bei den neuen Auftragseingängen. Der schwindende Auftragspolster spiegelt sich auch im WIFO-Konjunkturtest wider: Oberösterreichische Bauunternehmen beurteilten ihren Auftragsbestand und auch die erwartete Geschäftslage im Oktober wesentlich schlechter als noch im Juli 2012 und zudem jeweils schwächer als im österreichischen Durchschnitt.

Das Wachstum der Bauwirtschaft in **Salzburg** im II. Quartal 2012 (+6,7%) wurde wesentlich durch öffentliche Aufträge begünstigt. Sowohl Hoch- als auch Tiefbau wurden dadurch begünstigt. Entsprechend der guten Entwicklung der Bauproduktion kam es im II. wie im III. Quartal zu einer kräftigen Ausweitung der unselbständigen Beschäftigung im Bauwesen in Salzburg. Gleichzeitig ist jedoch der massive Anstieg der Arbeitslosigkeit zu vermerken (+25,8%). Die Auftragslage ist laut WIFO-Konjunkturtest jedoch äußerst günstig – über 85% der Bauunternehmen haben zumindest ausreichend viele Aufträge. Der kräftige Anstieg der Auftragsbestände im II. Quartal und der weitere (wenn auch minimale) Zuwachs der Auftragseingänge könnte dafür mit ausschlaggebend sein. Zudem werden die Aussichten für die zukünftige Geschäftslage seit Juli mehrheitlich positiv bewertet und die Einschätzung hat sich im Oktober gegenüber Juli nochmals verbessert.

Ebenfalls kräftig (+5,1%) und ebenfalls begünstigt durch die öffentliche Hand entwickelte sich die Bauwirtschaft in **Tirol** im II. Quartal 2012. Der Hochbau expandierte dabei etwas kräftiger als der Tiefbau, was auf eine rege private Nachfrage im Hochbau hindeutet. Der Zuwachs bei der unselbständigen Beschäftigung fiel im II. und auch im III. Quartal 2012 durchwegs überdurchschnittlich aus und die Zahl der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen war zudem im II. Quartal 2012 rückläufig. Zwar fehlten im II. Quartal neue Aufträge, der Auftragspolster konnte aber gegenüber dem Vorjahr dennoch ausgeweitet werden. Auffällig bei den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests ist insbesondere die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage: diese wird von Tiroler Bauunternehmen seit Jahresbeginn durchgehend mehrheitlich positiv beurteilt.

Besonders expansiv war die Bauproduktion im II. Quartal 2012 in **Vorarlberg** – der Anstieg der technischen Produktion gegenüber dem Vorjahresquartal betrug 19,6%. Diese Entwicklung ist vor allem auf die massive Ausweitung der Hochbauproduktion (+26,4%) und die private Nachfrage in diesem Segment zurückzuführen, und weniger auf die Produktion von Tiefbau-

ten (+0,2%). Zwar kam es auch in Vorarlberg zu einem Rückgang der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen, der Anstieg der Beschäftigung war im II. und III. Quartal aber eher verhalten. Begünstigt durch die dynamische Entwicklung der Auftragsbestände und Auftragseingänge im II. Quartal liegt der Anteil der Bauunternehmen mit zumindest ausreichenden Auftragsbeständen seit April 2012 bei etwa 90% oder darüber. Die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage hat sich aber zuletzt von knapp mehrheitlich positiv (Juli) in knapp mehrheitlich negativ (Oktober 2012) gewendet.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Bestes Mengenergebnis der Hotellerie seit 1995 – Sieben der neun Bundesländer mit Nächtigungsplus gegenüber dem Vorjahr

Die Betriebe des Beherbergungswesens in Österreich schließen das Sommerhalbjahr 2012 (Mai bis Oktober) erneut mit einem äußerst positiven Ergebnis ab – zumindest beim Mengenwachstum. Mit österreichweit rund 66 Mio. (Hochrechnung Tourismusanalyse) Übernachtungen wurde die höchste Nächtigungszahl seit 1995 erreicht. Ein Nächtigungsplus konnte sowohl auf dem Inlands- als auch auf dem Auslandsmarkt realisiert werden. Besonders dynamisch verlief die Sommersaison in Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg sowie insbesondere im Wiener Städtetourismus. Die reale Umsatzentwicklung konnte jedoch mit dem Mengenwachstum nicht mithalten, was auf den anhaltenden Trend in Richtung des Konsums von kostengünstigeren Angebotskomponenten hinweist.

Österreichweite Marktentwicklung

Trotz der schwächelnden Konjunktur der vergangenen Monate und der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheiten, die die meisten Auslandsmärkte und auch Österreich erfasst haben, kann die heimische Tourismuswirtschaft für das Sommerhalbjahr 2012 auf ein solides Wachstum der Nachfrage verweisen. Gegenüber dem Vorjahr³⁾ legte die Zahl der Gäste österreichweit um 3,7% und die der Nächtigungen um 2,6% zu. Dabei waren es vor allem die ausländischen Gäste (+3,6% Nächtigungen), die zur Wachstumsdynamik beigetragen haben (Inland: +0,5%). Allein in Tirol war die Dynamik auf dem Inlandsmarkt größer als auf den Auslandsmärkten.

Für das Wachstum der Auslandsnachfrage kamen starke Impulse von den Gästen aus den Niederlanden (+5,2%), der Schweiz (+4,4%), der USA (+7,2%) sowie aus Tschechien (+5,2%) und Polen (+5,0%; jeweils Übernachtungen). Darüber hinaus wuchs die Nachfrage aus Russland (+17,8%) und aus den östlichen Nachbarstaaten (Slowakei: +11,7%; Slowenien: +17,7%) sowie aus Ostasien (Japan: +16,5%; China: +37,0%) deutlich. Ein Grund für das Nächtigungsplus auf den Fernmärkten ist die Wechselkursentwicklung des abgelaufenen Jahres: Dollar, Chinesischer Yuan und Japanischer Yen konnten gegenüber dem EURO seit Mai deutlich aufwerten, was die Attraktivität der Destination Österreich – und hier insbesondere Wiens – für Besucher aus Übersee zusätzlich steigerte. Die Nächtigungsentwicklung auf dem größten Auslandsmarkt, Deutschland, fiel im Sommer 2012 gegenüber dem Durchschnitt aller Auslandsmärkte etwas zurück (+2,4%). Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gäste Österreichs lag bei 3,4 Nächten (unverändert).

³⁾ Im Weiteren beziehen sich die Analysen aufgrund der zur Berichtslegung verfügbaren regionalen Daten auf die Monate von Mai bis September 2012.

Beherbergungskategorien

Der Trend zur Buchung qualitativ höherwertiger Quartiere hält im österreichischen Mittel auch in dieser Berichtsperiode an. Im Vergleich zu 2011 erzielten die 5/4-Stern-Quartiere ein Nächtigungsplus von +3,1%, während die Anbieter der weiteren gewerblichen Beherbergungskategorien weniger deutliche Zuwächse zu verzeichnen hatten (3-Stern-Quartiere: +0,3%; 2/1-Stern-Quartiere: +2,8%). Dabei wurden die Angebote der höchsten Kategorie vermehrt von ausländischen Gästen gebucht (+3,7%). Bei den Privatquartieren ergab sich ein Rückgang der Nächtigungszahlen um 2,6%.

4.2 Regional heterogene Dynamik in der Sommersaison 2012: Wien und westliche Bundesländer mit überdurchschnittlichen Nächtigungsplus

Die Sommersaison 2012 war durch eine regional heterogene Entwicklung der Nächtigungszahlen gekennzeichnet. Während aus Niederösterreich, Burgenland und der Steiermark kein oder nur ein marginales Wachstum der Übernachtungszahlen gemeldet wurde, war das Nächtigungsplus in den drei westlichen Bundesländern Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg sowie im Wiener Städtetourismus überdurchschnittlich oder gar sehr ausgeprägt.

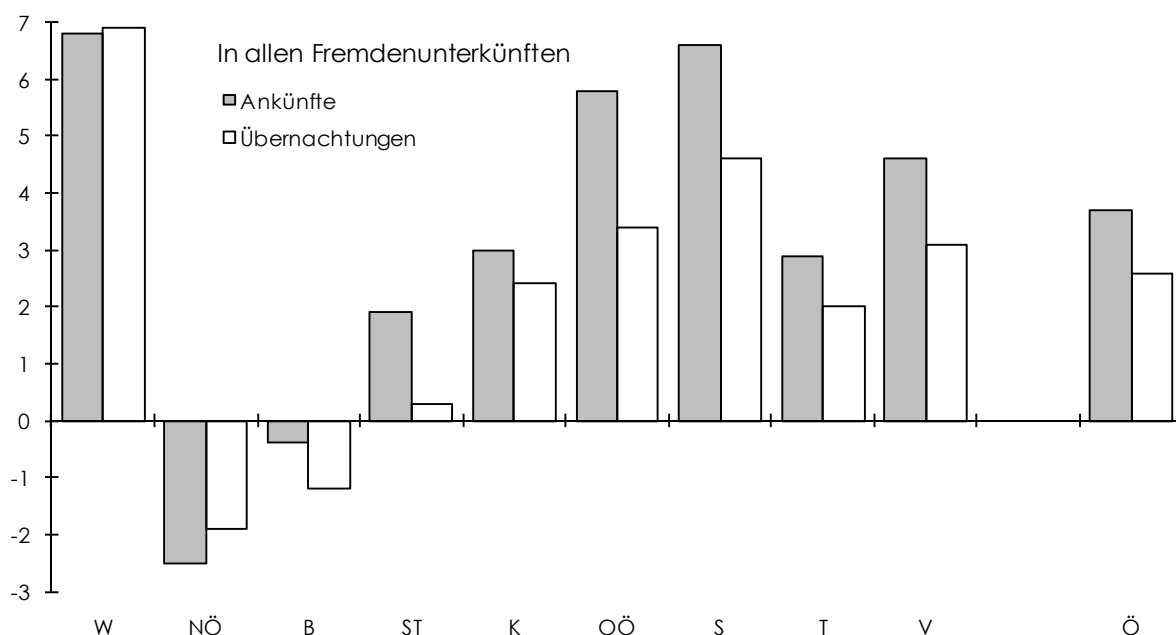
Das Land **Vorarlberg** hat im Sommer 2012 von einer positiven Nachfrageentwicklung auf fast allen wichtigen Märkten profitiert. Das Mengenwachstum betrug in Summe bei den Ankünften +4,6% und bei den Nächtigungen +3,1%. Damit wurde Mittelwert der Bundesländer jeweils leicht übertroffen (+3,7% bzw. +2,6%). Die Nachfrage entwickelte sich auf dem Inlands- und dem Auslandsmarkt in etwa gleichförmig (+2,8% bzw. +3,1% Nächtigungen). Auf allen Auslandsmärkten außer Belgien und Luxemburg (-1,8%) konnten Zuwächse realisiert werden: so betrug das Nächtigungsplus deutscher Gäste +3,0%, das der Schweiz +4,0%, das Frankreichs +2,9% sowie der Niederlande +2,7%. Bei der Unterscheidung der Vorarlberger Nächtigungsentwicklung nach Beherbergungskategorie zeigt sich, dass die gewerblichen Anbieter im oberen und unteren Bereich der Qualitätsskala überdurchschnittliche Wachstumsraten aufweisen (5/4-Stern: +3,4%, 2/1-Stern: +3,8%), während die Angebote der Mittelklasse etwas weniger gut gebucht waren als im Durchschnitt (+2,4% Übernachtungen). Der Rückgang der Nächtigungszahl bei den Privatquartieren lag bei -3,1%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in Vorarlberg betrug 3,5 Nächte nach 3,1 Nächten je Ankunft in der Vorjahresperiode.

Leicht unter dem Bundesschnitt, aber dennoch positiv präsentiert sich die Bilanz des **Tiroler** Beherbergungsgewerbes im Sommer 2012. Die Zahl der Ankünfte stieg im Vorjahresvergleich um 2,9%, bei den Nächtigungen beträgt das Plus +2,0%. Tirol profitierte gegen den Bundestrend von einer dynamischen Entwicklung auf dem Inlandsmarkt (+3,3%), auf dem ein größeres Mengenwachstum als auf den Auslandsmärkten (+1,9%, jeweils Übernachtungen) realisiert werden konnte. Die Expansion der Nachfrage aus dem Ausland geht vorwiegend auf die gesteigerte Reiseneigung der deutschen Gäste zurück (+2,5% Übernachtungen), aber auch von den Niederländern (+1,9%) und den Schweizern (+4,0%) gingen Wachstumsimpulse aus. Ein Rückgang der Nächtigungszahlen zeigte sich dagegen für die Auslandsmärkte Groß-

britannien $-7,9\%$), Frankreich $(-5,7\%)$, Belgien/Luxemburg $(-3,6\%)$ und Italien $(-2,3\%)$. Die gewerblichen Anbieter der 2/1-Stern-Kategorie konnten ihren (geringen) Marktanteil in Tirol mit einem Nächtigungsplus von $+3,4\%$ ausbauen. Das Mengenwachstum lag im 3-Stern-Bereich bei $+0,7\%$ und bei den 5/4-Stern-Quartiere bei $+0,3\%$ (Privatquartiere: $-3,0\%$). Die mittlere Dauer des Aufenthalts lag in Tirol erneut bei 4,1 Nächten.

Abbildung 4: Tourismus

Mai bis September 2012; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank. – September vorläufige Werte.

Das zweithöchste Mengenwachstum aller Bundesländer erzielt im Sommer 2012 das Land **Salzburg**. Dessen Zahl der Ankünfte lag in der Berichtsperiode um $6,6\%$ über dem Vorjahr, die Zahl der Nächtigungen expandierte um $4,6\%$. Die Auslandsnachfrage entwickelte sich in Salzburg analog zum Bundestrend des vergangenen Sommers dynamischer $(+5,4\%)$; das Nächtigungsplus der Inländer $(+2,1\%)$ bewegte sich dennoch über dem österreichischen Mittel $(+0,5\%)$. Die Zahl der Nächtigungen der deutschen Gäste steigerte sich um $4,0\%$, womit in Salzburg das größte Wachstum dieser Gästegruppe realisiert werden konnte. Auf den weiteren wichtigen Auslandsmärkten zeigte sich eine heterogene Nachfragedynamik mit einem Übernachtungsplus für Tschechien $(+5,0\%)$, die Niederlande $(+4,6\%)$, die Schweiz $(+2,1\%)$ und Belgien/Luxemburg $(-1,1\%)$ sowie einem Rückgang der Nächtigungszahl für Großbritannien $(-2,0\%)$ und Italien $(-1,7\%)$. Salzburg entwickelt sich zunehmend zu einer attraktiven Destination für Gäste aus dem arabischen Raum: Mit fast 120.000 Nächtigungen $(+73,3\%)$ gehörte Saudi-Arabien in der Berichtsperiode zu den Top-Ten der wichtigsten Auslandsmärkte des Salzburg-Tourismus; auch die Zahl der Übernachtungen aus dem Arabischen Emiraten ist mit knapp 80.000 sehr hoch. Damit werden etwa 60% aller Übernachtungen der Gäste dieser

beiden Länder in Österreich im Land Salzburg gebucht. Unter den gewerblichen Anbietern der Hotellerie schnitten die 2/1-Stern-Quartiere am besten ab (+7,7%) gefolgt von den 5/4-Stern- (+4,1%) und den 3-Stern-Betriebe (+3,6%). Bei den Privatquartieren ergab sich ein Nächtigungsminus von -3,7% gegenüber der Vorjahresperiode. Die Gäste Salzburgs verbrachten im Schnitt 3,7 Nächte während ihrer Aufenthalte (-0,1 Nächte).

Insbesondere aufgrund der großen Dynamik der Auslandsnachfrage (+5,3%) stieg die Zahl der Nächtigungen in **Oberösterreich** gegenüber dem Vorjahr um überdurchschnittliche +3,4%. Die für den Oberösterreich-Tourismus strukturell bedeutendere Inlandsnachfrage legte mit +1,9% ebenfalls zu. Die wichtigsten ausländischen Gästegruppen für Oberösterreich waren im vergangenen Sommer neben den Deutschen mit etwa einem Viertel der Nächtigungen (+2,3% Übernachtungen) Niederländer (+11,6%), Tschechen (-0,8%), Ungarn (+39,0%), Briten (-10,3%) und Schweizer (+1,9%). Alle Angebotskategorien konnten von den wachsenden Nächtigungszahlen profitieren (5/4-Sterne: +8,0%, 3 Sterne: +0,6%, 2/1 Sterne: +5,6% und Privatquartiere: +0,5%). Die Aufenthaltsdauer betrug 4,7 Nächte je Anreise und war damit um 0,2 Nächte kürzer als im Sommer 2010.

Kärntens Ergebnis bei der Gäste- und Nächtigungsentwicklung liegt im Bereich des Bundeschnitts. Die Zahl der Ankünfte expandierte um 3,0%, die Nächtigungszahl legte um 2,4% zu. Das Wachstum ist im südlichsten Bundesland in der Berichtsperiode ausschließlich auf die Dynamik auf den Auslandsmärkten zurückzuführen (+4,3%), die Inlandsnachfrage ging leicht um 0,7% zurück. Das Nächtigungsplus bei den deutschen Gästen Kärntens lag bei +3,3%; positiv war im Sommer 2012 auch die Nachfragentwicklung auf den Auslandsmärkten Niederlande (+11,2%), Belgien/Luxemburg (+9,1%) und Schweiz (+3,6%) sowie aus den MOEL-Staaten Tschechen (+13,4%) und Ungarn (+3,0%, jeweils Übernachtungen). Rückläufig im Vergleich zur Vorjahresperiode zeigte sich die Zahl der Nächtigungen aus dem nahen Italien. Das größte Mengenwachstum realisierten die Anbieter von 3-Stern-Zimmern (+4,0%), auch die Bilanz der 5/4-Stern-Quartiere war im Sommer 2012 positiv (+1,2%). Rückgänge der Nächtigungszahl verzeichneten die Betriebe der 2/1-Stern-Kategorie (-7,2%) und die Privatquartiere -2,7%. Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Kärntner Gäste lag bei 4,7 Nächten (keine Veränderung Mai bis September 2011).

Kaum Dynamik stellte sich in der Berichtsperiode bei der Zahl der Übernachtungen in der **Steiermark** ein. Die Nachfrage stagnierte bei +0,3%, allerdings wuchs die Zahl der Gäste um 1,9%. Das geringe Wachstum geht wesentlich darauf zurück, dass auf dem Inlandsmarkt keine Zuwächse erzielt werden konnten (-0,6% Übernachtungen; Ausland: +1,9%). Das Ergebnis bei den großen westeuropäischen Gästegruppen aus Deutschland (+2,0%) und den Niederlanden (+13,3%) war erfreulich, während die Nächtigungszahl italienischer Gäste wie im Bundes-trend zurückging (-8,8%). Beim Vergleich der Entwicklungen nach Beherbergungskategorien zeigte sich, dass nur die steierischen Anbieter qualitativ hochwertiger Quartiere im Sommer 2012 von einer Expansion der Nachfrage profitieren (5/4-Stern: +2,5%) konnten. Die Betriebe der weiteren Kategorien berichten Rückgänge der Nächtigungszahlen (3-Sterne: -0,9%,

2/1-Sterne: -2,3% und Privatquartiere: -2,5%). Die Aufenthaltsdauer betrug 3,2 Nächte je Anreise und war damit um 0,1 Nächte kürzer als im Sommer 2010.

Der **Wiener Städtetourismus** weist insgesamt die größte Steigerung der Gäste- und Nächtigungszahlen unter allen Bundesländern auf. Mit einem Gästeplus gegenüber der Vorjahresperiode von +6,8% und einem Anstieg der Übernachtungszahl von +6,9% bewegt sich die Nachfragedynamik weit über dem österreichischen Mittel (+3,5% bzw. +2,6%). Getrieben wurde das Wachstum in Wien insbesondere durch Gäste aus dem Ausland (+7,3% Übernachtungen), wobei auch die Dynamik der Inlandsnachfrage mit +5,0% beachtlich ist und weit über dem Bundesschnitt liegt (+0,5%). Die Destination Wien war insbesondere für Gäste aus Übersee, Russland und den mittel-osteuropäischen (Nachbar-)Ländern besonders attraktiv.

Die Nachfrage auf den großen Auslandsmärkten entwickelte sich im Berichtszeitraum fast durchgehend positiv, allerdings heterogen. Eine Stagnation bzw. ein Rückgang der Nächtigungszahlen gegenüber der Vorjahresperiode ist allein für Spanien (-0,0%) sowie die großen Nachbarländern Deutschland (-0,1%) und Italien (-6,5%) zu berichten. Demgegenüber stehen erfreuliche Entwicklungen auf den westeuropäischen Auslandsmärkten Frankreich (+10,5%) und Schweiz (+11,5%). Zum Wachstum des Auslandsmarkts in der Berichtsperiode haben jedoch vor allem Wien-Besucher aus den MOEL-5-Staaten (+12,1% Übernachtungen), Russland (+16,0%) und aus Übersee (USA, China und Japan: +14,8%) beigetragen. Übernachtungen hervor.

Bei der Differenzierung der Entwicklung der Nächtigungszahlen nach Beherbergungskategorien zeigt sich wie in den vorangegangenen Berichtsperioden, dass das größte Wachstum bei den preisgünstigen 2/1-Stern-Quartiere (+17,2% Übernachtungen) realisiert werden konnte. Dieses Qualitätssegment spielt mit weniger als 10% der Übernachtungen allerdings nach wie vor eine untergeordnete Rolle in Wien. Deutliche Zuwächse konnten auch wie die Anbieter von qualitativ-hochwertigen 5/4-Stern-Hotelzimmern (+9,9% Übernachtungen) verbuchen, während im mittleren 3-Stern-Segment von Mai bis August 2012 Nachfragerückgänge (-6,6%) berichtet wurden. Die Gäste Wiens verbrachten während ihres Aufenthalts im Mittel 2,2 Nächte (unverändert gegenüber der Vorjahresperiode).

Mit leichten Nachfrageeinbußen gegenüber dem Vorjahr endet die (vorläufige) Sommersaison für Hotellerie und Pensionen im **Burgenland**. Die umsatzrelevante Zahl der Nächtigungen lag von Mai bis September 2012 -1,2% unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Inlandsnachfrage stagnierte (-0,9% Übernachtungen), während das Nächtigungsminus auf dem gesamten Auslandsmarkt bei -2,1% lag. Der Rückgang bei den deutschen Gäste betrug -5,0%, auch die Nachfrage aus Ungarn ging in der Berichtsperiode deutlich zurück (-19,6% Nächtigungen). Dagegen steht für die Auslandsmärkte Schweiz (+0,2%), Slowakei (+1,2%) und Tschechien (+25,6%) ein Nächtigungsplus. Die Rückgänge verteilten sich auf die Beherbergungskategorien wie folgt: 5/4-Stern-Quartiere -0,6%, 3-Stern-Quartiere -1,3%, 2/1-Stern-Quartiere -8,5% und Privatquartiere -3,5%. Im Schnitt lag die Übernachtungsdauer im Burgenland bei 3,3 Tagen (ebenso wie im Sommer 2011).

Niederösterreichs Unternehmen des Beherbergungswesens waren im Sommer 2012 mit einem Rückgang der Gäste- und Nächtigungszahlen konfrontiert. Insgesamt belief sich das Minus auf -2,5% bzw. -1,9%. Dabei sank die für NÖ bedeutendere Inlandsnachfrage etwas stärker als die des Auslands (-2,5% versus -0,6% Übernachtungen). Die wichtigsten Auslandsmärkte entwickelten sich heterogen: Gäste aus Deutschland sowie aus Polen übten sich in Reisezurückhaltung (-5,9% bzw. -6,1%), während für die Niederlande (+4,1%) und insbesondere für die Nachbarländer Tschechien (+13,3%) und Ungarn (+14,6%) ein zum deutliches Nächtigungsplus berichtet wird. Vom allgemeinen Nachfragerückgang waren in der Berichtsperiode am wenigsten die Anbieter von 5/4-Stern-Angeboten betroffen (-1,2%). Der Rückgang der Nächtigungszahlen lag bei den gewerblichen 3-Stern- (-3,8%) sowie 2/1-Stern-Quartiere (-7,5%) sowie bei den Privatquartieren (-3,9%) über dem niederösterreichischen Mittel. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste Niederösterreichs im Berichtszeitraum Mai bis September 2012 betrug unverändert 2,6 Nächte je Ankunft.

Umsatzentwicklung und Ausblick

WIFO-Schätzungen gehen für das Sommerhalbjahr (gesamte Saison) von einer Stagnation der realen Tourismusumsätze (+0,2%) und einem Rückgang des realen Aufwands je Nächtigung (-2,3%) aus. Damit setzte sich bei den Gästen Österreichs der bereits langfristig anhaltende Trend eines ausgeprägten Preisbewusstseins durch. Wien, Oberösterreich, Salzburg, Kärnten und Vorarlberg konnten überdurchschnittliche Umsatzzuwächse erzielen. Die Umsatzentwicklung der weiteren Bundesländer lag nahe am (Tirol) oder leicht unterhalb des Bundeschnitts (Steiermark, Burgenland, Niederösterreich).

Eine Prognose für die Nachfrageentwicklung im österreichischen Tourismus für das verbleibende Jahr und für das Jahr 2013 bleibt schwierig: Das internationale Umfeld ist weiterhin von Unsicherheiten geprägt (siehe aktuelle WIFO-Konjunkturprognose), und auch die österreichische Wirtschaft sieht sich 2012 und 2013 einer gedämpften Konjunktur mit unter anderem wachsender Arbeitslosigkeit ausgesetzt. Dies könnte auch für die Nachfrage der kommenden Monate negative Folgen haben. Allerdings haben die Unsicherheiten, die auch schon im vergangenen Jahr bestanden haben, bisher zu keinem Mengenrückgang geführt, sondern sich – wenn überhaupt – nur auf die Ausgabenneigung der Reisenden ausgewirkt. Es bleibt abzuwarten, ob die Ergebnisse des Rekordwinters 2011/12 in der angebrochenen Wintersaison übertroffen werden können.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Beschäftigungswachstum weiterhin robust

Trotz der zunehmenden Abkühlung der heimischen und internationalen Konjunktur entwickelte sich der österreichische Arbeitsmarkt auch im III. Quartal 2012 weiterhin dynamisch. Nachwievor verzeichneten alle Bundesländer ein Wachstum in der Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten⁴⁾ im Vergleich zum Vorjahr und – mit Ausnahme von Kärnten, wo die Zahl der Beschäftigten saisonbereinigt im Vergleich zum II. Quartal 2012 stagnierte – auch im (saisonbereinigten) Vergleich zum Vorquartal. In den meisten Bundesländern machte sich ein minimales Nachlassen der Wachstumsdynamik im Vergleich zum II. Quartal bemerkbar. Österreichweit stieg die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten um 1,4% im Vergleich zum Vorjahr und saisonbereinigt um 0,2% im Vergleich zum II. Quartal.

Übersicht 8: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	II. Qu. 2012	III. Qu. 2012
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,9
Niederösterreich	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3
Burgenland	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4
Steiermark	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,1
Kärnten	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7
Oberösterreich	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2
Salzburg	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8
Tirol	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,7
Vorarlberg	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,4
Österreich	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2
<i>Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienere</i>					
Wien	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,0
Niederösterreich	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,5
Burgenland	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6
Steiermark	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3
Kärnten	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8
Oberösterreich	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4
Salzburg	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9
Tirol	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,9
Vorarlberg	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6
Österreich	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

⁴⁾ Ohne Präsenzdienere und Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen.

Geographisch gesehen gab es im Vorjahresvergleich das kräftigste Beschäftigungswachstum in der Westregion. In der Südregion war die Dynamik am schwächsten ausgeprägt, in der Ostregion äußerst heterogen. Die größten Zuwächse gab es in den stärker dienstleistungsorientierten Bundesländern Burgenland (+2,6%), Salzburg und Tirol (jeweils +1,9%), doch auch die geringsten Steigerungsraten verzeichneten mit Kärnten (+0,8%) und Wien (+1,0%) dienstleistungsorientierte Bundesländer. Die exportorientierten Industriebundesländer Ober- und Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg verzeichneten trotz der internationalen konjunkturellen Abkühlung erfreuliche Beschäftigungszuwächse zwischen +1,3% bis +1,6%.

Sektoral gab es im III. Quartal 2012 mit Ausnahme des Wirtschaftsbereichs Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (-3,1%) und des quantitativ relativ unbedeutenden Bereichs Bergbau (-1,2%) in allen Wirtschaftsbereichen ein Beschäftigungswachstum. Den größten absoluten Anteil an den ca. 47.000 zusätzlichen unselbständig Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die Sachgütererzeugung (ca. +10.700 Beschäftigte), sowie aufgrund der positiven Dynamik des abgelaufenen Tourismusjahres der Wirtschaftsbereich Beherbergung und Gastronomie (+8.200 Beschäftigte).⁵⁾

Österreichweit wuchs die Zahl der unselbständig beschäftigten Männer minimal stärker als jene der Frauen (Unterschied von 0,1 Prozentpunkten), wobei die geschlechterspezifische Entwicklung zwischen den Bundesländern teils unterschiedlich verlief. Die Zuwachsrate an geringfügig Beschäftigten lag auch im III. Quartal österreichweit mit +2,4% deutlich über jener der unselbständig Beschäftigten insgesamt, insbesondere in der Ostregion: In Wien nahm die Zahl an geringfügig Beschäftigten um 5,1% zu, im Burgenland sogar um 6,4%.

In der Entwicklung der Zahl unselbständig beschäftigter InländerInnen bzw. AusländerInnen zeigte sich ein deutliches Ost-West-Gefälle. Österreichweit wuchs die Zahl der ausländischen Beschäftigten im III. Quartal um 7,2%, jene der InländerInnen um moderate 0,2%. Ähnliche Entwicklungen zeigten sich auch im Arbeitskräfteangebot, hier lag das Wachstum an ausländischen Arbeitskräften österreichweit mit +7,7% deutlich über jenem der InländerInnen (+0,5%).

Bedingt durch den kräftigen Anstieg im Arbeitskräfteangebot kam es im III. Quartal trotz der weiterhin erfreulichen Beschäftigungsentwicklung zu einem deutlichen Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen, sowohl im Vergleich zum III. Quartal 2011 (+6,5%), als auch saisonbereinigt gegenüber dem II. Quartal 2012 (+1,8%). Besonders betroffen von dieser Entwicklung waren die Industriebundesländer Oberösterreich und die Steiermark, sowie die gesamte Ostregion. Sektoral gab es den größten Anstieg an Arbeitslosen in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, mit deutlichem Abstand gefolgt vom Sozialwesen, der Gastronomie, der Bauwirtschaft und dem Handel. Dadurch bedingt stieg die Zahl der arbeitslosen Männer (+8,1%) auch deutlich stärker als jene der Frauen (+4,9%) und unter AusländerInnen mit +14,2% deutlich höher als unter InländerInnen (+4,7%). Die Arbeitslosenquote stieg im III. Quartal auf 6,1%

⁵⁾ Die große Veränderung in den öffentlichen Dienstleistungen (+14.400 Beschäftigte) ergab sich zu einem großen Teil aus Reklassifizierungen im Sozialwesen in mehreren Bundesländern und bleiben ohne realwirtschaftliche Bedeutung.

(saisonbereinigt auf 7,1%). In der Steigung der Arbeitslosenquote zeigte sich ein leichtes Ost-West-Gefälle mit +0,4 Prozentpunkten (PP) in Wien und Niederösterreich und jeweils +0,1 PP in Tirol und Vorarlberg.

5.2 Heterogene Beschäftigungsentwicklung in der Ostregion

Die Beschäftigungsentwicklung (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienern) folgte in **Wien** 2011 und in den ersten beiden Quartalen 2012 dem Bundesdurchschnitt, verlor im III. Quartal jedoch etwas stärker an Dynamik. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung im III. Quartal stark unterschiedlich, die größten Zuwächse unter den für Wien quantitativ bedeutenden Wirtschaftsbereichen verzeichneten die Dienstleistungsbereiche Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+4,9%), sowie die Erbringung von Persönlichen Dienstleistungen (+2,3%). Einen vergleichsweise starken Anstieg gab es in der Zahl geringfügig Beschäftigter (+5,1%).

Wie im II. Quartal stieg die Zahl der unselbständig beschäftigten Männer (+1,2%) im III. Quartal abermals stärker als jene der Frauen (+0,6%), diese geschlechterspezifische Entwicklung stand im Gegensatz zum beobachteten Trend der restlichen Bundesländer. Der Zuwachs an unselbständig Beschäftigten insgesamt resultierte im III. Quartal, wie in den anderen Bundesländern der Ost- und Südregion, hauptsächlich aus einem Anstieg an ausländischen Beschäftigten (+5,9%). Die Zahl unselbständig beschäftigter InländerInnen reduzierte sich hingegen leicht (-0,5%). Diese Entwicklung folgt weitgehend dem Wachstum des Arbeitskräfteangebots. Während das Angebot an unselbständigen InländerInnen leicht sank (-0,1%), waren um 6,7% mehr ausländische unselbständige Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt aktiv. Der Anstieg an ausländischen Arbeitskräften lag angebots- wie nachfrageseitig jedoch sowohl unter dem Durchschnitt der Ostregion, als auch unter dem Bundesdurchschnitt.

Durch diese Parallelentwicklung kam es in Wien, wie in allen Bundesländern, angebotsbedingt zu einem deutlichen Anstieg an ausländischen Arbeitslosen (+12,8%), während die Zahl arbeitsloser InländerInnen deutlich moderater ausfiel (+3,8%). Vergleichsweise gering stieg in Wien die Zahl an Jugendlichen (bis 25 Jahre) Arbeitslosen. Der Anstieg von 2,4% lag deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Der Gesamtanstieg der Arbeitslosigkeit um 6,2% lag in Wien leicht unter dem österreichweiten Durchschnitt, allerdings stieg die Zahl der in Schulung stehenden Personen in Wien mit +20% österreichweit am deutlichsten. Werden diese Personen mit einberechnet, stieg die Zahl der Arbeitslosen in Wien stärker als in allen anderen Bundesländern. Die Arbeitslosenquote lag in Wien im III. Quartal bei 9,1% und damit um 0,4 PP höher als vor einem Jahr. Die Wiener Arbeitslosenquote ist die höchste von allen Bundesländern, auch aufgeteilt nach Geschlechtern und Herkunft (In- und Ausland) weist Wien jeweils die höchsten Arbeitslosenquoten auf.

In **Niederösterreich** lag die aktive Beschäftigungsentwicklung im III. Quartal 2012 mit einem Plus von +1,5% in etwa im Bundesdurchschnitt und war damit positiver als in Wien, jedoch weniger dynamisch als im Burgenland. Im Gegensatz zur restlichen Ostregion nahm das Wachstum im Vergleich zum II. Quartal (+1,2%) allerdings wieder leicht zu. Die größten prozen-

tuellen Zuwächse gab es in den marktorientierten Dienstleistungen, insbesondere im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (+3,9%). Leichte Beschäftigungsrückgänge verzeichneten hingegen der Bergbau, die Energie und Wasserversorgung, sowie der Wirtschaftsbereich Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

Die Beschäftigung entwickelte sich bei Männern und Frauen gleichermaßen, der Anstieg an ausländischen unselbständig Beschäftigten lag mit +9,0% über dem Bundesdurchschnitt, die Ausweitung der Beschäftigung von InländerInnen entsprach mit +0,2% genau dem österreichweiten Durchschnitt. Auf der Angebotsseite (insgesamt +1,8%) zeigen sich ebenfalls kaum geschlechterspezifische Unterschiede in der Entwicklung aktiver unselbständiger Arbeitskräfte.

Angebotsbedingt kam es im III. Quartal auch in Niederösterreich zu einem deutlichen Anstieg der Zahl an Arbeitslosen um 7,7%. Dieser Anstieg fiel von allen Bundesländern nur in Oberösterreich stärker aus, speziell der Anstieg von 6,6% mehr inländischen Arbeitslosen ist im gesamtösterreichischen Vergleich merklich hoch. Der Anstieg in der Jugendarbeitslosigkeit fiel mit +1,1% vergleichsweise moderat aus, lediglich in Tirol entwickelte sich die Jugendarbeitslosigkeit positiver.

*Übersicht 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen
ÖNACE 2008*

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>III. Quartal 2012</i>										
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 10,8	+ 0,0	- 0,9	- 11,4	+ 2,8	- 3,5	- 4,7	- 0,7	+ 3,9	- 3,1
Bergbau	+ 1,4	- 0,6	- 1,9	- 7,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 4,5	+ 2,6	- 5,6	- 1,2
Herstellung von Waren	+ 0,3	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 3,4	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,8
Energie-, Wasserversorgung	+ 22,4	- 0,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,6	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,6
Bau	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,4	- 1,7	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,3
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 0,8	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4
Distributive Dienstleistungen	- 0,5	+ 1,8	+ 5,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,4
Finanzdienste	+ 4,9	- 0,1	+ 0,4	- 1,8	- 1,5	- 6,0	+ 2,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,7
Unternehmensnahe DL	+ 1,0	+ 3,9	+ 4,8	+ 6,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	- 3,3	- 1,3	+ 1,6
Persönliche Dienstleistungen	+ 2,3	+ 2,0	- 7,6	+ 0,9	+ 0,3	- 0,3	+ 4,0	+ 1,5	+ 3,5	+ 1,4
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,1
Insgesamt1)	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Das **Burgenland** weist seit dem IV. Quartal 2011 das höchste Beschäftigungswachstum aller Bundesländer auf. Dieser Trend hielt auch im III. Quartal 2012 an, die Zahl der unselbständig Beschäftigten wuchs mit +2,6% deutlich schneller als im restlichen Bundesgebiet. Angetrieben wurde dieses Wachstum von einer starken Expansion der distributiven, unternehmensnahen, sowie öffentlichen Dienstleistungen. Durch die anhaltende Beschäftigungsexpansion des

Dienstleistungssektors verzeichnet das Burgenland weiterhin sehr hohe Zuwächse an geringfügig Beschäftigten. Der Trend zu geringfügiger Beschäftigung ist mit einem Wachstum von +6,4% zwar nicht mehr ganz so stark wie zu Jahresbeginn (+9,5% im I. Quartal), jedoch immer noch deutlich höher als in allen anderen Bundesländern.

Getragen wurde das Wachstum durch eine kräftige Ausweitung in der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte um 13,0%, bei einer gleichzeitigen Stagnation der Zahl der inländischen Beschäftigten (+0,1%). Dieser Effekt basiert weiterhin auf der Grenznähe zur Slowakei und zu Ungarn, sowie auf der damit verbundenen anhaltenden angebotsseitigen Dynamik in der Zahl aktiver ausländischer Arbeitskräfte (ebenfalls +13,0%). Das Angebot an inländischen Unselbständigen entwickelte sich mit +0,4% hingegen vergleichsweise moderat. Nach Geschlecht entwickelten sich die Beschäftigungszahlen im Burgenland beinahe im Gleichschritt.

Der vergleichsweise moderate Anstieg an Arbeitslosen (+6,2%) ist auf einen starken Anstieg an Personen in Schulung (+10,3%) zurückzuführen. Unter Einbezug dieser Personen hatte das Burgenland im III. Quartal nach Wien trotz der dynamischen Beschäftigungsnachfrage den größten Anstieg an Arbeitslosen zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote lag bei Frauen mit 6,8% über jener der Männer (5,6%). Die Arbeitslosenquote bei AusländerInnen ist im Burgenland mit (3,6%) österreichweit am niedrigsten, jene der InländerInnen ist mit 6,8% überdurchschnittlich hoch.

5.3 Nachlassende Beschäftigungsdynamik in der Südregion

In der **Steiermark** entwickelte sich die unselbständige Beschäftigung mit einem Wachstum von 1,4% im II. Quartal und 1,3% im III. Quartal ähnlich wie in den benachbarten Industriebundesländern Ober- und Niederösterreich. Den größten Beschäftigungsanstieg verbuchten die unternehmensnahen Dienstleistungen (+6,0%), insbesondere der Wirtschaftsbereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

Die Beschäftigung entwickelte sich im III. Quartal unter Männern um 0,3 Prozentpunkte (PP) besser als unter Frauen. Der Anstieg an ausländischen Arbeitskräften war angebotsseitig (+9,7%) und in nachfrageseitig in der Beschäftigung (+9,1%) nach dem Burgenland österreichweit am höchsten. Das Angebot (+0,6%) an und die Beschäftigung (+0,3%) von inländischer Arbeitskräften lagen in der jeweiligen Entwicklung in etwa im Bundesdurchschnitt.

Neben einem überdurchschnittlichen Anstieg in der Arbeitslosigkeit insgesamt (+7,5%) waren im III. Quartal insbesondere Männer (+10,4%) und AusländerInnen (+17,2%) stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Verantwortlich für diese geschlechter- und herkunftsspezifische Entwicklung zeigte sich ein besonders starker Anstieg der Arbeitslosigkeit im Wirtschaftsbereich Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, in dem AusländerInnen und Männer überproportional vertreten sind. Einen starken Anstieg erlebte die Steiermark außerdem in der Jugendarbeitslosigkeit, der Zuwachs von 10,3% ist deutlich höher als in den restlichen Bundesländern. Trotz

dieser wenig erfreulichen Entwicklung lag die Arbeitslosenquote in der Steiermark (saisonbereinigt) mit 6,9% unter dem österreichischen Durchschnitt.

Kärnten verbuchte, wie in den vergangenen Quartalen, auch im III. Quartal 2012 mit +0,8% die geringste Beschäftigungsdynamik im Vorjahresvergleich. Allerdings wuchs die unselbständige Beschäftigung Kärntens in Bezug auf das Vorquartal im III. Quartal gemeinsam mit Tirol mit +0,4% saisonbereinigt österreichweit am stärksten. Prozentuell gab es die größten Beschäftigungszuwächse in der Landwirtschaft (+2,8%) und in den unternehmensnahen Dienstleistungen (+2,6%). Einzelne Wirtschaftsbereiche, wie die Bauwirtschaft und die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, verzeichneten allerdings Beschäftigungsrückgänge.

Die Beschäftigung von Männern und Frauen entwickelte sich gleichermaßen, die Beschäftigungsdynamik von AusländerInnen folgte dem großflächigen Trend der Süd- und Ostregion. Allerdings sank in Kärnten, wie auch in Wien, sowohl das Arbeitskräfteangebot an aktiven unselbständigen InländerInnen (-0,1%), wie auch deren Beschäftigung (-0,2%) jeweils leicht. Nach Wien wies Kärnten mit 7,0% österreichweit die höchste Arbeitslosenrate auf (saisonbereinigt 9,3%), verzeichnete allerdings im III. Quartal den geringsten Zuwachs an Arbeitslosen (+3,3%).

5.4 Unverminderte Expansion der Beschäftigung in der Westregion

Die Dynamik der unselbständig Beschäftigten entwickelte sich in **Oberösterreich** seit Ende 2011 ähnlich wie in der benachbarten Steiermark. Die Wachstumsrate betrug im III. Quartal 2012 +1,4%, nach 1,6% im I. und +1,5% im II. Quartal und lag damit in den letzten beiden Quartalen jeweils im Bundesdurchschnitt. Die stärksten Beschäftigungseffekte kamen aus der Sachgütererzeugung, der Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren weitete den Beschäftigungsstand im III. Quartal um 3,4% aus. Damit war Oberösterreich für ca. 50% des österreichweiten Beschäftigungswachstums in diesem Wirtschaftsbereich verantwortlich.

Äußerst heterogen verlief die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Dienstleistungsbereichen. Während einige Bereiche stark expandierten (Information und Kommunikation mit +8,1%), wurden in anderen teils deutliche Rückgänge in den Beschäftigungszahlen beobachtet (Private Haushalte -11,4%, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen -6,0%).

Die Wachstumsraten im Arbeitsangebot, wie auch in der Beschäftigung, lagen bei InländerInnen wie AusländerInnen leicht über dem Bundesdurchschnitt. Durch den dennoch entstanden angebotsseitigen Überhang verzeichnete Oberösterreich im III. Quartal trotz der positiven Beschäftigungsentwicklung österreichweit den höchsten Anstieg an Arbeitslosen (+9,1%). Besonders von dieser Entwicklung betroffen war, wie in der Steiermark, der Wirtschaftsbereich Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften. Aus diesem Grund war der Anstieg arbeitsloser Männer (+12,4%) deutlich höher als jener unter Frauen (+6,0%). Der Anstieg unter InländerInnen war mit +7,2% bundesweit am höchsten, unter AusländerInnen

bei +19,0% nur in Salzburg noch höher. Bei Einberechnung der beinahe unveränderten Zahl an Personen in Umschulung (+0,2%) relativiert sich dies Entwicklung jedoch deutlich, der Zuwachs an Arbeitslosen betrug in diesem Fall +6,6%, was genau dem österreichischen Durchschnitt des III. Quartals entspricht. Trotz dieser jüngsten Entwicklungen wies Oberösterreich mit 3,9% nach Salzburg (3,8%) die geringste Arbeitslosenquote von allen Bundesländern auf (saisonbereinigt mit 4,6% sogar überhaupt die niedrigste).

Salzburg wies mit +1,9% neben Tirol im III. Quartal 2012 als einziges Bundesland ein größeres Beschäftigungswachstum auf als vor einem Jahr und lag mit diesem Wachstum, wie bereits seit Jahresbeginn, um 0,5 PP über dem österreichweiten Durchschnitt. Die stärksten Wachstumsimpulse kamen aus der Bauwirtschaft (+2,5%), sowie aus Bereichen der distributiven (+3,0%) und persönlichen Dienstleistungen (+4,0%). Die Beschäftigung entwickelte sich im III. Quartal für Männer und Frauen gleichmäßig, angebotsseitig war ein etwas stärkerer Anstieg an männlichen (+2,1%) unselbständigen Arbeitskräften zu beobachten, als an weiblichen (+1,8%). Mit einem Plus von +0,9% wies Salzburg österreichweit den größten Beschäftigungszuwachs an InländerInnen auf, auch angebotsseitig stieg die Zahl inländischer Arbeitskräfte mit +1,0% in keinem Bundesland höher als in Salzburg.

Übersicht 10: Arbeitslosenquote

	III. Qu. 2012 In %	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	II. Qu. 2012	III. Qu. 2012
		Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	9,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Niederösterreich	6,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Burgenland	6,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Steiermark	5,7	± 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Kärnten	7,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Oberösterreich	3,9	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Salzburg	3,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Tirol	4,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Vorarlberg	5,2	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,1
Österreich	6,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
<i>Saisonbereinigt</i>					
		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	9,6	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Niederösterreich	7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Burgenland	8,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Steiermark	6,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Kärnten	9,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Oberösterreich	4,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Salzburg	4,7	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Tirol	5,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Vorarlberg	5,4	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Österreich	7,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Die Zahl der Arbeitslosen insgesamt stieg durch die positive Beschäftigungsdynamik im österreichweiten Vergleich unter Einbezug der sinkenden Anzahl an Personen in Schulung (-6,1%) vergleichsweise gering (+4,1% bzw. +6,9% ohne Personen in Schulung). Angebotsseitig bedingt kam es allerdings ähnlich wie in Oberösterreich trotz der positiven Beschäftigungsentwicklung zu einem rasanten Anstieg an ausländischen Arbeitslosen (+20,4%), während die Zahl inländischer Arbeitsloser mit +3,4% unterdurchschnittlich stieg. Erklärt werden kann dieser Umstand durch den starken Anstieg an Arbeitslosen im Bereich Beherbergung und dem Bereich Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften. In beiden Wirtschaftsbereichen sind ausländische Arbeitskräfte traditionell überproportional beschäftigt. Salzburg verzeichnete im III. Quartal bundesweit die geringste Arbeitslosenquote (3,8%), saisonbereinigt hinter Oberösterreich die zweitniedrigste (4,7%).

Sehr positiv entwickelte sich der Arbeitsmarkt in **Tirol**. Gemeinsam mit Salzburg verbuchte Tirol mit einem Beschäftigungswachstum von +1,9% im III. Quartal 2012 die positivste Beschäftigungsentwicklung der Westregion. Damit verlief die Entwicklung dynamischer als im II. Quartal 2012 und im IV. Quartal 2011 (jeweils +1,5%) und nur minimal schwächer als zu Beginn dieses Jahres (+2,1%). Die größten Wachstumsimpulse kamen aus den Wirtschaftsbereichen Information und Kommunikation (+8,5%), Beherbergung und Gastronomie (+4,7), sowie aus dem Gesundheits- und Sozialwesen (+4,2%) und der Herstellung von Waren (+3,9%). Aus dieser Entwicklung folgend wies die Beschäftigung von Frauen eine etwas höhere Dynamik auf als jene von Männern, die Beschäftigung von AusländerInnen und InländerInnen folgte in etwa dem jeweiligen Durchschnitt der Westregion. Der Anstieg an geringfügig Beschäftigten war im III. Quartal in Tirol österreichweit am niedrigsten (+0,3%).

Die gestiegene Arbeitsnachfrage in den oben beschriebenen Dienstleistungsbereichen führte dazu, dass sich die Arbeitslosigkeit bei Frauen in Tirol mit +1,8% nur in einem geringen Ausmaß im Vergleich zu Rest-Österreich erhöhte. Auch bei Männern lag der Anstieg unter dem Bundesdurchschnitt. Wird der starke Rückgang an Personen in Schulung (-11,8%) inkludiert, verzeichnete Tirol den deutlich niedrigsten Gesamtanstieg an Arbeitslosen. Des Weiteren wies Tirol im III. Quartal mit ebenfalls +1,8% den geringsten Anstieg an arbeitslosen InländerInnen auf. Auch der Anstieg an arbeitslosen Jugendlichen war mit +1,0% in keinem Bundesland geringer als in Tirol.

Ähnlich wie in Tirol verlief die Beschäftigungsentwicklung in **Vorarlberg**, wenngleich die Dynamik durch die größere Bedeutung des industriellen Sektors die Entwicklung im Vergleich zum Jahresbeginn ein wenig gedämpft wurde und das Bundesland im II. und III. Quartal mit +1,5% bzw. +1,6% die Wachstumsraten des Nachbarbundeslandes nicht ganz erreichte. Von den quantitativ bedeutenden Wirtschaftsbereichen verzeichneten die Beherbergung und Gastronomie (+3,3%), sowie der Handel (+2,2%) das größte Beschäftigungsplus. Somit hielt der Expansionspfad in diesen Bereichen, getrieben durch die wechselkursbedingt gestiegene Konsumnachfrage aus der Schweiz, weiter an.

Bedingt durch die hohen Beschäftigungsanteile von Frauen in den stark expandierenden Wirtschaftsbereichen zeigte sich in Vorarlberg ein deutlich höheres Wachstum in der Beschäf-

figungszahl von Frauen (+2,1%), als in jener von Männern (+0,8%). Auch im Arbeitskräfteangebot stieg die Zahl der Frauen (+2,1%) deutlich stärker als jene der Männer (+1,1%). Vorarlberg wies von allen Bundesländern das größte Beschäftigungswachstum von InländerInnen im Verhältnis zu AusländerInnen auf.

Der Anstieg an Arbeitslosen lag in Vorarlberg im III. Quartal mit +4,9% unter dem österreichischen Durchschnitt, vor allem bei Frauen erwies sich der Anstieg mit +1,9% nachfragebedingt ausgesprochen niedrig. Diesen moderaten Entwicklungen gegenüber stand ein überdurchschnittlicher Anstieg an Jugendarbeitslosigkeit von +8,2%. Die Arbeitslosenquote insgesamt betrug 5,2% bzw. 5,6% saisonbereinigt und lag damit zwar über dem Durchschnitt der Westregion, allerdings unter dem Bundesdurchschnitt.

Anhang

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebsberhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
II. Quartal 2012										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 7,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,6	- 2,8	+ 4,9	+ 2,9	+ 1,8
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	+ 4,6	- 0,6	+ 1,4	- 0,8	- 3,7	+ 0,1	- 3,6	+ 4,9	+ 1,7	+ 0,5
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F-D351)	+ 7,4	- 0,6	+ 1,6	- 0,8	- 3,4	+ 0,2	- 3,9	+ 5,1	+ 2,3	+ 1,0
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+ 5,9	+ 0,1	+ 1,1	- 1,7	- 3,7	+ 0,1	- 4,6	+ 5,3	+ 2,0	+ 2,0
Vorleistungen	- 0,6	- 1,5	+ 5,4	- 1,9	- 8,1	- 0,5	+ 4,7	+ 7,7	+ 2,3	- 0,5
Energie	+ 17,7	+ 7,3	+ 0,7	+ 21,6	+ 19,2	+ 0,5	+ 13,4	+ 2,6	+ 13,6	+ 11,1
Investitionsgüter	- 0,9	+ 7,2	+ 1,9	- 1,2	+ 6,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,5	- 1,2	+ 2,3
Kurzlebige Konsumgüter	+ 22,4	- 9,7	- 6,4	- 1,5	- 1,4	+ 2,2	- 30,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4
Langlebige Konsumgüter	- 12,8	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,4	- 1,8	- 3,7	+ 4,4	+ 3,4	+ 29,0	- 2,5
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	.	+ 9,1	- 10,6	- 12,3	+ 4,8	- 16,3	+ 3,4	+ 7,0	+ 10,6	- 0,2
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	+ 5,5	+ 0,0	+ 0,6	- 1,6	- 3,9	+ 0,2	- 4,6	+ 5,1	+ 1,2	+ 0,5
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	+ 5,5	- 0,5	+ 0,8	- 1,4	- 4,2	+ 0,5	- 4,6	+ 5,1	+ 1,2	+ 0,4
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 1,7	- 6,8	- 11,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	- 10,5	- 5,4	+ 1,7	- 1,9
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	- 0,1	- 25,9	- 17,1	- 4,2	- 14,1	- 13,1	- 0,2	- 8,9	- 4,9	- 5,4
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	.	- 13,9	.	.	.	+ 11,4	.	- 43,2	.	+ 2,1
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 10,3	- 5,0	+ 3,8	- 7,6	- 4,1	- 0,1	+ 6,2	- 2,3	- 4,6	- 2,3
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	+ 16,6	- 8,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,5	- 2,6	- 33,6	+ 20,2	+ 3,7	- 3,4
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 2,5
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 46,1	+ 2,6	.	- 0,6	- 7,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 5,4	+ 1,1	+ 9,8
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 0,0	+ 1,4	+ 9,4	+ 1,0	- 0,4	+ 3,0	+ 21,5	- 7,6	- 6,1	+ 2,3
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	- 5,9	- 2,1	- 6,5	- 2,4	- 6,9	- 0,7	+ 11,0	+ 13,2	- 8,7	+ 2,4
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 23,1	- 0,4	+ 25,9	- 2,9	- 3,0	+ 0,0	- 4,4	- 2,0	+ 6,5	+ 0,3
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 2,7	+ 2,3	- 1,9	+ 0,1	- 10,6	- 2,9	+ 10,4	+ 12,7	+ 0,8	- 1,5
Maschinenbau (C28)	- 2,2	+ 13,2	+ 17,6	- 3,9	+ 2,6	+ 8,7	+ 6,2	+ 5,5	- 7,5	+ 4,9
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 12,1	- 8,8	- 8,6	+ 5,0	+ 16,7	- 5,0	- 12,0	+ 10,3	+ 23,0	- 3,1
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	- 17,6	- 2,2	- 2,4	- 9,0	- 10,2	- 3,6	- 4,7	- 10,3	+ 10,4	- 4,7
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 16,6	+ 18,5	- 0,9	+ 22,8	+ 19,9	+ 25,8	+ 14,5	+ 2,6	+ 13,9	+ 16,0
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 12,8	+ 3,6	+ 9,9	- 2,9	+ 3,2	- 3,7	- 6,2	+ 15,6	+ 20,5	+ 4,6
BAU (F)	+ 2,8	- 3,3	+ 3,8	+ 3,1	- 2,8	- 0,3	- 0,7	+ 4,1	+ 4,6	+ 1,0
Hochbau	- 5,0	- 7,5	- 2,8	- 3,7	- 11,9	+ 3,4	- 12,7	+ 3,7	+ 2,8	- 3,7
Tiefbau	+ 26,6	- 12,7	+ 48,1	+ 9,8	+ 19,0	- 3,4	+ 26,5	+ 9,0	- 17,4	+ 8,0
Vorb. Bauteilfabrik., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	+ 3,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,5	- 1,2	- 1,0	- 1,2	+ 3,4	+ 8,1	+ 1,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,2
B BERGBAU u. GEWINNUNG v. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erzöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,1
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 1,3	+ 1,3	- 4,8	+ 1,2	+ 3,4	+ 1,4	+ 3,2	+ 6,3	- 0,2
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 56,0
C HERSTELLUNG VON WAREN ¹⁾
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,7	+ 0,3	- 12,3	- 0,4	- 2,4	+ 3,2	+ 4,8	+ 4,7	- 0,1	+ 1,0
c11 Getränkeherstellung	- 3,1	- 3,5	+ 7,1	- 0,9	- 3,8	- 1,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 7,6	- 0,6
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	- 0,4	- 7,4	- 0,7	- 6,7	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,6	- 3,0	- 1,4	- 2,6
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 5,8	.	.	- 19,3	.	- 0,9	+ 6,3	- 2,4	- 9,4	- 2,6
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 7,6	.	+ 9,7	.	- 0,1	.	- 15,2	.	+ 6,1
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 2,6	- 0,6	+ 0,9	- 1,0	+ 1,3
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 0,8	+ 0,2	.	+ 1,2	- 1,5	+ 0,3	.	+ 7,0	+ 1,2	+ 0,5
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 3,4	- 5,9	- 1,3	- 5,7	+ 19,6	- 2,8	- 4,6	- 1,8	- 0,3	- 3,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 2,5	- 1,2	.	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,0	+ 4,6	+ 6,9	.	+ 2,1
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,8	.	.	+ 7,8	+ 6,8	+ 12,3	+ 18,8	+ 7,7	.	+ 6,7
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,5	- 5,0	+ 8,5	+ 3,8	+ 2,3	+ 4,2	+ 10,3	+ 2,8	+ 6,1	+ 3,1
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 3,8	+ 0,3	- 2,4	- 1,5	- 3,7	- 1,4	- 5,0	- 2,0	+ 3,4	- 1,5
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 11,8	+ 0,3	.	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 5,0	- 0,7	+ 2,0	+ 1,8
c25 Herst. Metallherzeugnisse	+ 7,8	+ 4,2	+ 7,1	+ 3,6	+ 2,7	+ 3,9	+ 1,2	+ 6,1	+ 2,4	+ 3,9
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 3,0	+ 2,4	- 43,3	+ 3,3	+ 2,3	+ 10,3	+ 12,2	+ 10,5	+ 8,8	+ 3,8
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 3,7	+ 6,6	+ 7,3	+ 1,6	+ 7,5	- 0,1	+ 3,3	- 0,6	+ 0,8	+ 2,3
c28 Maschinenbau	+ 0,7	+ 3,5	+ 7,0	+ 5,2	+ 5,3	+ 14,7	+ 3,5	- 0,6	+ 3,8	+ 7,2
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteiln	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,0	+ 5,6	+ 17,5	+ 5,7	+ 3,7	+ 1,0	+ 23,5	+ 5,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 13,4	- 0,6	.	.	.	- 3,0	.	.	.	- 4,1
c31 Herst. von Möbeln	+ 10,7	+ 1,7	+ 0,9	- 2,2	+ 2,7	- 2,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 6,1	+ 0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 2,4	+ 2,6	- 2,6	- 6,0	- 2,6	+ 2,7	- 8,1	- 13,0	+ 1,0	- 1,0
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 0,3	+ 12,4	+ 42,4	- 0,9	+ 8,0	- 1,5	+ 8,6	- 7,6	+ 1,5	+ 1,1
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 1,6	+ 1,7	- 1,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,8	- 0,3	+ 1,3
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 1,5	+ 7,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 5,7	+ 0,4	- 1,1	+ 5,8	+ 2,5	+ 2,9
e36 Wasserversorgung	.	+ 2,0	.	+ 0,1	.	.	.	.	.	- 0,3
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 3,4	.	.	.	+ 26,1	.	+ 6,1	.	+ 6,4
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 0,2	+ 8,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 6,4	+ 0,5	- 1,8	+ 5,0	+ 2,3	+ 3,2
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 13,8
F BAU	+ 0,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 1,8
f41 Hochbau	- 3,7	+ 3,7	.	- 2,2	- 5,2	- 3,2	- 5,1	- 1,0	.	- 1,9
f42 Tiefbau	+ 5,9	- 1,1	.	+ 5,2	+ 14,2	+ 4,7	+ 8,5	+ 8,2	.	+ 5,0
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 1,6	+ 2,5	+ 4,3	+ 5,1	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 4,8	+ 5,1	+ 3,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Summe der ÖNACE ohne Geheimhaltungen

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 14,4	+ 3,5	+ 3,0	+ 4,9	- 1,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,5
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,2	+ 0,3	- 3,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erzl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 8,6
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 7,3	- 4,5	- 5,6	+ 3,1	+ 0,6	- 3,3	+ 11,5	+ 10,4	- 1,0
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 23,9
C HERSTELLUNG VON WAREN ¹⁾
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,5	+ 6,8	- 0,5	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,8	+ 2,7	- 10,5	+ 2,6	+ 3,6
c11 Getränkeherstellung	+ 5,8	- 0,1	+ 9,1	+ 22,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 9,4	+ 4,3	+ 7,3	+ 7,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 1,0	- 15,8	- 9,9	+ 1,5	- 4,6	- 15,0	+ 0,4	- 20,9	+ 0,5	- 5,8
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 3,6	.	.	+ 0,7	.	- 22,5	- 3,3	- 5,7	+ 0,3	- 17,5
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 7,6	.	+ 5,1	.	+ 14,7	.	- 54,0	.	+ 3,8
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 14,6	- 4,7	+ 3,9	- 7,4	- 4,8	- 0,9	+ 1,1	- 3,1	+ 2,7	+ 3,1
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 2,0	- 5,3	.	- 0,7	- 9,9	- 3,8	.	+ 36,0	+ 1,9	- 1,4
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 34,7	- 12,6	+ 0,3	- 6,2	+ 19,5	+ 1,3	- 51,6	- 4,7	+ 4,6	- 13,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 122,5	+ 3,7	.	+ 7,7	- 5,0	- 0,4	- 0,8	- 1,4	.	+ 18,9
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 91,6	.	.	+ 0,3	- 12,4	- 3,6	+ 42,6	+ 2,5	.	+ 8,2
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,5	- 5,6	+ 15,4	- 3,6	- 1,0	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,8	- 7,5	- 0,2
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 3,2	- 2,8	- 0,6	- 3,6	- 4,4	+ 4,2	+ 14,7	+ 12,2	- 13,5	+ 1,6
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	- 19,5	- 7,2	.	- 1,1	- 13,8	- 4,3	- 19,6	- 1,3	- 4,8	- 4,3
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 17,1	+ 3,1	+ 27,2	+ 9,8	+ 13,8	- 0,9	- 1,6	- 0,4	+ 3,5	+ 4,2
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+ 8,9	+ 6,5	- 69,1	- 2,8	- 2,5	+ 4,3	+ 11,1	+ 13,3	+ 5,4	+ 1,6
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 5,0	+ 5,9	- 1,0	+ 0,0	- 39,2	- 6,1	- 6,1	+ 11,4	+ 1,2	- 2,0
c28 Maschinenbau	- 4,8	+ 11,2	+ 47,5	- 3,7	- 1,4	+ 23,2	+ 3,7	+ 1,5	- 2,4	+ 8,4
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 7,8	- 2,7	- 11,9	+ 5,8	+ 14,6	- 11,7	- 5,8	+ 5,8	+ 20,6	- 4,8
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 3,4	- 23,9	.	.	.	+ 3,0	.	.	.	- 2,1
c31 Herst. von Möbeln	+ 24,3	+ 3,5	+ 6,6	+ 1,1	+ 7,6	- 5,9	+ 9,1	+ 3,7	+ 15,7	+ 0,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 38,7	+ 0,7	- 12,1	- 39,1	+ 18,3	+ 6,4	- 4,7	- 26,9	+ 27,7	- 21,7
c33 Rep. u. Installat. v. Maschinen u. Ausrüstung	- 2,0	+ 8,0	+ 76,3	- 12,8	+ 14,1	+ 12,3	+ 48,9	- 12,5	- 2,7	+ 1,5
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 21,9	+ 13,1	+ 0,8	+ 50,3	+ 17,6	- 6,2	+ 3,0	+ 2,5	+ 11,2	+ 18,6
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 77,6	+ 4,8	+ 5,7	- 3,3	- 2,4	+ 1,7	- 5,2	+ 13,4	+ 12,0	+ 17,0
e36 Wasserversorgung	.	+ 6,3	.	- 5,2	.	.	.	.	.	+ 11,3
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 4,6	.	.	.	+ 10,9	.	+ 6,7	.	+ 3,4
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 113,5	+ 4,8	+ 5,7	- 2,1	- 2,2	+ 5,3	- 7,0	+ 12,4	+ 12,3	+ 19,4
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 107,9
F BAU	+ 5,7	+ 1,0	+ 7,3	+ 7,2	- 7,2	+ 3,2	+ 0,1	+ 5,8	+ 13,7	+ 3,7
f41 Hochbau	- 9,9	- 3,7	.	+ 4,7	- 10,5	+ 6,1	- 15,7	+ 5,3	.	- 2,3
f42 Tiefbau	+ 39,3	+ 6,2	.	+ 9,6	- 9,7	+ 3,7	+ 17,8	+ 3,9	.	+ 12,1
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 6,0	+ 1,6	+ 3,2	+ 7,4	- 1,6	+ 0,7	+ 4,8	+ 7,1	+ 10,7	+ 4,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - 1) Summe der ÖNace ohne Geheimhaltungen

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 14,1	- 0,1	+ 6,3	+ 6,5	- 0,4	- 0,2	- 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,9
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 0,4	- 1,3	+ 6,3	+ 2,3	- 4,5	- 0,1	- 2,8	+ 1,8	+ 0,0	- 0,1
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 70,3
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 0,3	- 25,7	- 10,9	+ 8,0	- 21,3	- 1,1	+ 15,2	+ 10,4	.
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 32,1
C HERSTELLUNG VON WAREN ¹⁾	- 4,3
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 2,1	- 5,9	- 3,6	+ 2,0	+ 6,9	+ 4,6	+ 1,3	- 10,6	+ 2,8	+ 0,3
c11 Getränkeherstellung	+ 13,0	+ 8,3	+ 9,7	+ 3,4	+ 13,3	+ 4,7	+ 0,3	- 4,6	+ 4,6	+ 6,8
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 7,2	- 16,7	- 16,8	- 5,8	- 16,0	- 12,4	- 15,5	- 20,3	- 6,3	- 9,3
c14 Herst. v. Bekleidung	- 2,2	.	.	- 27,7	.	- 15,3	+ 9,8	- 7,7	- 8,7	- 10,7
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 8,1	.	+ 9,3	.	+ 19,2	.	- 45,4	.	+ 7,7
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 15,6	- 5,6	- 0,5	- 10,0	- 7,4	- 3,0	+ 1,3	- 4,7	+ 0,0	- 4,9
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 0,6	- 3,6	.	- 0,7	- 8,2	- 4,4	.	+ 37,6	+ 2,7	+ 0,0
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 39,1	- 11,8	+ 0,3	- 5,4	+ 24,4	- 3,8	- 50,2	+ 2,5	+ 4,3	- 10,9
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,5	+ 6,6	.	+ 2,0	- 6,1	- 3,4	+ 6,1	+ 2,0	.	+ 1,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 57,2	.	.	- 5,1	- 21,4	+ 8,1	+ 42,6	+ 9,0	.	+ 16,2
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 9,1	- 3,4	+ 8,1	- 3,9	- 2,0	+ 2,1	+ 18,4	- 4,8	- 3,4	+ 0,6
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 10,8	- 2,7	+ 9,9	- 3,5	- 4,0	+ 2,5	+ 17,8	- 8,0	- 13,2	- 2,2
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	- 27,1	- 9,1	.	- 10,7	- 11,4	- 5,7	- 19,3	- 10,4	- 15,8	- 9,0
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 18,7	+ 1,5	+ 28,0	+ 11,8	+ 18,4	+ 1,0	- 5,8	+ 5,0	+ 7,8	+ 5,8
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+ 12,8	+ 8,8	- 72,9	- 2,3	- 23,6	+ 3,8	+ 22,9	+ 23,5	+ 6,2	- 2,1
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 4,7	- 0,4	- 4,6	+ 1,3	- 8,0	- 2,5	- 5,3	+ 10,9	- 14,2	+ 0,6
c28 Maschinenbau	- 6,0	+ 12,2	+ 9,4	- 4,8	+ 0,0	+ 23,8	+ 2,5	+ 11,6	- 5,8	+ 8,3
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 14,6	- 3,5	+ 13,9	+ 35,5	+ 27,6	- 10,5	- 11,0	+ 9,2	+ 23,3	+ 5,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 3,0	- 40,4	.	.	.	+ 1,7	.	.	.	- 3,6
c31 Herst. von Möbeln	+ 13,7	+ 5,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 12,0	- 2,3	+ 12,3	+ 4,7	+ 13,8	+ 2,6
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 44,6	- 21,3	- 16,8	- 28,0	- 39,7	+ 6,1	- 22,3	- 32,8	- 5,2	- 28,5
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 1,0	+ 11,3	+ 79,5	- 12,5	+ 13,6	+ 10,8	+ 45,3	- 10,2	+ 15,4	+ 1,9
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 22,0	+ 13,7	- 1,8	+ 53,3	+ 18,9	- 4,7	+ 1,4	+ 3,2	+ 10,1	+ 18,8
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 31,2	+ 0,7	+ 10,5	- 3,0	+ 2,8	- 14,1	- 13,5	+ 8,0	+ 23,1	+ 11,3
e36 Wasserversorgung	.	+ 7,8	.	- 2,9	.	.	.	.	.	+ 15,1
e37 Abwasserentsorgung	.	- 5,7	.	.	.	.	.	+ 26,6	.	+ 6,5
e38 Beseitigung von Abfällen	- 35,3	- 21,2	.	+ 2,5	+ 8,5	+ 51,5	- 33,5	+ 198,8	+ 209,7	- 12,9
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 6,0
F BAU	+ 8,4	+ 0,0	+ 17,8	.	- 1,6	+ 3,0	+ 4,7	+ 5,4	+ 14,2	+ 4,4
f41 Hochbau	- 10,3	- 1,4	.	+ 1,8	- 9,5	+ 6,5	- 5,1	- 3,1	.	- 1,7
f42 Tiefbau	+ 42,2	+ 5,9	.	+ 11,0	+ 20,5	+ 1,6	+ 24,6	+ 12,7	.	+ 14,6
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 29,2	- 6,1	+ 10,0	- 5,1	- 7,2	- 3,5	- 8,7	+ 15,1	+ 9,8	+ 1,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - 1) Summe der ÖNace ohne Geheimhaltungen

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,5	+ 7,0	+ 6,5	+ 5,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 14,1	+ 5,4
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 0,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 1,8
USB Arbeiter	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,7	- 0,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 1,9
USB Angestellte	- 0,4	+ 2,0	+ 5,1	+ 4,3	+ 1,9	+ 3,4	+ 1,7	+ 3,7	+ 6,4	+ 2,5
USB Lehrlinge	- 4,0	- 0,1	- 6,9	+ 3,3	- 0,9	- 0,8	- 2,1	- 2,8	+ 1,5	- 0,8
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 2,4	+ 8,9	+ 11,8	+ 7,5	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,4	+ 16,7	+ 15,3	+ 7,1
Wert der technischen Produktion	+ 8,4	+ 0,0	+ 17,8	+ 5,1	- 1,6	+ 3,0	+ 4,7	+ 5,4	+ 14,2	+ 4,4
Wert der abgesetzten Produktion	+ 5,7	+ 1,0	+ 7,3	+ 7,2	- 7,2	+ 3,2	+ 0,1	+ 5,8	+ 13,7	+ 3,7
Auftragsbestände insgesamt	+ 9,8	+ 19,7	+ 33,7	+ 22,9	- 10,5	- 1,9	+ 53,9	+ 15,0	+ 21,8	+ 11,1
Auftragsbestände Ausland	+ 111,1	- 25,5	.	+ 29,3	- 14,8	+ 56,0	- 38,2	+ 26,7	+ 64,3	+ 65,4
Auftragsbestände Inland	+ 3,4	+ 20,6	+ 33,7	+ 22,4	- 10,4	- 3,4	+ 55,8	+ 14,0	+ 18,4	+ 8,5
Auftragseingänge insgesamt	+ 12,5	+ 9,6	- 0,4	+ 6,7	- 17,0	+ 6,1	+ 0,6	- 15,8	+ 21,5	+ 4,3
Auftragseingänge Ausland	- 18,5	- 17,4	- 85,3	+ 60,7	+ 3,5	+ 25,4	+ 58,2	- 91,5	+ 25,2	- 18,9
Auftragseingänge Inland	+ 14,0	+ 10,2	- 0,2	+ 5,3	- 17,9	+ 5,4	- 1,1	- 4,0	+ 21,2	+ 5,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,8	+ 0,3	+ 0,0	- 0,8	- 2,6	- 0,8	- 1,2	+ 1,1	+ 1,1	- 0,5
Bezahlte Arbeitsstunden	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,2
Bruttoverdienste	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,7	+ 2,3	+ 5,2	+ 4,3	+ 5,6	+ 6,9	+ 4,6
Bruttogehälter	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,9	+ 0,6	+ 4,0	+ 2,3	+ 5,6	+ 5,0	+ 3,9
Bruttolöhne	+ 3,5	+ 4,9	+ 7,1	+ 7,6	+ 5,8	+ 7,2	+ 8,2	+ 5,7	+ 9,5	+ 6,0
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 7,6	+ 0,6	+ 17,5	+ 5,8	+ 0,2	+ 3,6	+ 6,7	+ 5,1	+ 19,6	+ 5,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 21,6	- 15,9	+ 11,8	+ 18,0	- 37,7	- 7,8	- 21,7	+ 2,1	+ 35,2	- 8,5
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	.	.	+ 11,8	+ 19,4	.	.	.	+ 2,1	.	- 8,2
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	+ 1,3	.	.	.	.	.	- 15,0
Hochbau	+ 5,0	+ 0,5	+ 8,8	+ 10,7	+ 8,5	+ 7,2	+ 7,0	+ 8,0	+ 26,4	+ 6,8
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 3,1	+ 7,3	+ 10,0	+ 17,5	+ 18,1	+ 14,5	+ 0,0	+ 1,2	- 4,4	+ 6,9
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 49,0	+ 11,5	- 14,2	+ 16,8	- 4,0	+ 22,0	+ 51,1	+ 10,6	+ 32,8	+ 24,3
Sonstiger Hochbau	- 11,1	- 13,1	+ 17,4	- 5,7	+ 2,3	- 6,4	+ 2,7	+ 28,6	+ 84,5	- 0,7
Adaptierungen im Hochbau	+ 14,5	- 2,1	+ 4,6	+ 16,4	+ 6,5	- 0,1	+ 10,0	- 4,3	+ 26,3	+ 7,9
Tiefbau	+ 17,1	+ 3,7	+ 44,7	- 3,0	- 5,1	+ 0,5	+ 10,9	+ 2,2	+ 0,2	+ 4,1
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 14,1	.	.	- 9,6	.	.	.	- 20,3	.	- 12,0
Tunnelbau	+ 90,8	.	.	- 13,3	.	.	.	.	.	+ 14,5
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	+ 18,2	- 11,5	+ 49,1	- 11,7	- 23,1	- 19,4	+ 38,8	+ 6,4	+ 16,0	- 6,2
Straßenbau	+ 43,8	+ 13,4	+ 39,6	+ 6,2	+ 4,7	+ 4,9	- 15,7	+ 11,2	- 14,6	+ 11,4
Eisenbahnoberbau	- 45,1	+ 40,7	.	+ 39,2	.	+ 23,3	+ 0,3	.	.	+ 6,4
Wasserbau	+ 3,7	+ 2,7	.	+ 12,3	+ 6,2	+ 40,1	+ 101,5	+ 10,3	.	+ 17,1
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 13,0	- 0,5	+ 10,5	- 18,4	+ 20,8	+ 13,7	- 7,0	- 7,4	- 4,2	+ 1,7
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 1,7	- 2,2	+ 44,6	- 7,3	+ 1,8	+ 3,9	+ 20,7	+ 14,9	+ 1,5	+ 3,3
Hochbau	- 26,2	- 10,4	+ 70,1	- 6,4	+ 32,6	+ 11,6	+ 20,6	+ 16,5	+ 9,0	- 1,3
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 71,4	- 18,0	.	+ 27,7	.	+ 22,8	.	+ 2,9	.	- 8,0
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 51,9	- 3,0	.	- 16,5	.	+ 81,1	.	.	.	+ 50,7
Sonstiger Hochbau	- 63,5	- 8,3	.	- 48,7	- 0,7	- 18,8	- 13,1	+ 61,7	+ 11,5	- 17,7
Adaptierungen im Hochbau	+ 26,4	- 4,9	.	+ 31,7	.	+ 5,6	+ 16,1	.	.	+ 14,2
Tiefbau	+ 31,0	+ 5,7	+ 38,1	- 12,0	- 9,6	+ 1,4	+ 22,8	+ 16,5	- 9,1	+ 7,2
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 23,0	.	.	- 18,3	- 11,8	.	.	.	.	- 4,3
Tunnelbau	.	.	.	- 29,3	.	.	.	.	.	+ 54,4
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	+ 33,7	- 13,5	+ 43,4	- 8,0	- 36,4	- 9,2	+ 19,3	+ 16,2	+ 15,9	- 1,6
Straßenbau	+ 57,6	+ 10,9	+ 10,3	- 22,3	+ 13,8	+ 2,7	- 1,2	+ 13,5	- 40,5	+ 11,0
Eisenbahnoberbau	- 41,8	+ 72,5	.	+ 59,3	.	+ 36,0	- 9,8	.	.	+ 14,3
Wasserbau	.	- 8,4	.	+ 14,0	.	- 0,6	+ 83,8	+ 90,3	.	+ 2,8
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 23,6	+ 36,4	.	- 24,0	.	- 2,9	+ 35,0	.	.	+ 1,9
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 3,6	+ 1,8	+ 3,4	+ 4,4	+ 2,4	+ 3,8	+ 4,3	+ 2,8	+ 4,7	+ 3,3
Lohnsatz (je USB)	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,8
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	+ 7,8	- 2,3	+ 15,3	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	+ 3,8	+ 2,0	+ 10,3	+ 2,6
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 5,5	+ 14,6	+ 11,6	+ 13,6	+ 5,2	+ 4,1	+ 25,8	- 3,3	- 1,3	+ 8,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 8,9	- 0,5	- 3,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 6,4	+ 13,8	+ 8,2	+ 19,0	+ 7,3
InländerInnen	+ 7,6	- 0,9	- 3,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 5,0	+ 3,0	+ 3,9	+ 4,4	+ 1,7
AusländerInnen	+ 9,2	+ 0,2	- 3,3	+ 9,1	+ 3,8	+ 8,4	+ 18,6	+ 8,8	+ 21,9	+ 10,4
Deutsche	+ 4,4	- 6,5	- 6,9	+ 13,7	+ 1,8	+ 4,3	+ 20,3	+ 11,5	+ 26,3	+ 11,2
Übrige	+ 11,0	+ 6,3	+ 6,2	+ 3,0	+ 8,1	+ 14,8	+ 16,5	+ 4,4	+ 12,8	+ 9,4
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,8	- 2,2	- 5,0	+ 1,7	+ 0,8	+ 7,6	+ 12,7	+ 4,7	+ 14,2	+ 5,6
Kategorie 5/4-Stern	+ 10,9	+ 1,3	- 5,2	+ 3,0	+ 1,2	+ 9,3	+ 11,9	+ 3,9	+ 13,0	+ 6,3
InländerInnen	+ 11,6	+ 2,2	- 7,6	+ 0,8	- 0,5	+ 14,4	+ 5,0	- 0,2	+ 5,0	+ 2,8
AusländerInnen	+ 10,7	- 0,6	+ 4,1	+ 8,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 14,4	+ 4,5	+ 15,1	+ 8,1
Kategorie 3-Stern	- 2,6	- 6,0	- 4,2	+ 0,4	+ 2,2	+ 5,3	+ 11,8	+ 5,6	+ 14,6	+ 3,3
InländerInnen	- 8,3	- 7,3	- 2,9	- 1,6	- 0,9	+ 1,4	- 0,8	+ 5,3	+ 4,2	- 1,9
AusländerInnen	- 1,2	- 4,3	- 8,2	+ 4,9	+ 4,9	+ 9,7	+ 16,4	+ 5,6	+ 17,1	+ 6,0
Kategorie 2/1-Stern	+ 23,9	- 6,9	- 6,1	- 1,5	- 5,6	+ 8,2	+ 23,0	+ 6,4	+ 18,7	+ 8,1
InländerInnen	+ 35,0	- 9,4	- 3,4	- 4,4	- 3,9	+ 4,4	+ 30,5	+ 5,4	+ 0,3	+ 4,3
AusländerInnen	+ 20,3	- 1,0	- 20,7	+ 3,7	- 8,0	+ 12,2	+ 19,6	+ 6,6	+ 23,5	+ 10,3
Privatquartiere	+ 60,7	- 1,5	- 7,1	+ 5,0	- 0,3	+ 3,7	+ 13,8	+ 6,5	+ 20,6	+ 5,3
InländerInnen	+ 580,8	- 6,3	- 4,2	+ 4,8	- 4,6	+ 1,5	+ 3,4	- 6,9	- 5,9	- 0,8
AusländerInnen	+ 40,4	+ 5,6	- 11,9	+ 5,6	+ 2,4	+ 5,3	+ 17,6	+ 8,5	+ 23,7	+ 9,1
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 8,5	+ 0,9	- 2,7	+ 2,6	+ 4,2	+ 7,4	+ 9,2	+ 0,5	+ 7,8	+ 4,7
InländerInnen	+ 8,1	- 0,3	- 3,5	+ 1,8	+ 4,3	+ 8,0	+ 6,4	- 0,4	+ 0,9	+ 3,1
AusländerInnen	+ 8,6	+ 2,9	+ 0,5	+ 4,9	+ 4,2	+ 6,8	+ 10,7	+ 0,7	+ 9,9	+ 5,7
Deutsche	+ 3,6	- 2,2	- 3,4	+ 6,2	+ 1,0	+ 3,9	+ 6,8	+ 0,1	+ 9,5	+ 2,9
Übrige	+ 10,4	+ 6,6	+ 6,1	+ 3,5	+ 8,7	+ 10,5	+ 14,1	+ 1,5	+ 10,5	+ 8,2
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,7	+ 0,1	- 5,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 7,9	+ 9,2	- 0,4	+ 6,4	+ 4,1
Kategorie 5/4-Stern	+ 9,4	+ 1,7	- 8,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 8,2	+ 8,2	- 1,7	+ 7,7	+ 4,3
InländerInnen	+ 10,4	+ 0,4	- 10,9	+ 0,8	+ 5,2	+ 12,5	+ 4,4	- 4,5	+ 2,1	+ 2,6
AusländerInnen	+ 9,1	+ 3,7	+ 6,0	+ 4,1	- 1,6	+ 2,9	+ 10,1	- 1,0	+ 9,9	+ 5,3
Kategorie 3-Stern	- 1,2	- 1,4	+ 0,5	+ 3,1	+ 4,1	+ 10,5	+ 7,6	+ 3,0	+ 4,2	+ 3,1
InländerInnen	- 7,2	- 3,7	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,0	+ 11,0	+ 2,7	+ 6,5	+ 0,5	+ 1,9
AusländerInnen	+ 0,8	+ 1,8	- 5,9	+ 1,4	+ 5,2	+ 9,9	+ 9,9	+ 2,3	+ 5,6	+ 3,8
Kategorie 2/1-Stern	+ 26,6	- 2,8	- 7,5	- 2,1	- 2,3	+ 2,2	+ 23,5	- 2,6	+ 5,9	+ 5,9
InländerInnen	+ 39,8	- 3,4	- 6,3	- 5,5	- 2,4	- 0,6	+ 32,9	- 1,1	- 5,9	+ 5,4
AusländerInnen	+ 21,3	- 1,6	- 13,1	+ 5,3	- 2,3	+ 5,7	+ 18,2	- 2,8	+ 10,2	+ 6,3
Privatquartiere	+ 60,8	+ 0,8	- 1,4	+ 4,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 12,1	- 1,6	+ 10,5	+ 3,0
InländerInnen	+ 721,7	- 1,1	- 1,0	+ 4,1	- 0,3	+ 3,5	+ 7,8	- 9,2	- 8,6	+ 1,2
AusländerInnen	+ 25,3	+ 4,4	- 2,9	+ 5,1	+ 9,5	+ 3,6	+ 14,2	- 0,3	+ 13,1	+ 4,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Mai bis September 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 6,9	- 1,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,4	+ 3,4	+ 4,6	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,6
InländerInnen	+ 5,0	- 2,5	- 0,9	- 0,6	- 0,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,5
AusländerInnen	+ 7,3	- 0,6	- 2,1	+ 1,9	+ 4,3	+ 5,3	+ 5,4	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,6
Deutsche	- 0,1	- 5,9	- 5,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,3	+ 4,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4
Übrige	+ 9,9	+ 4,1	+ 5,8	+ 1,9	+ 6,1	+ 9,9	+ 7,1	+ 1,0	+ 3,2	+ 5,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,5	- 2,9	- 1,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1
Kategorie 5/4-Stern	+ 9,9	- 1,2	- 0,6	+ 2,5	+ 1,2	+ 8,0	+ 4,1	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,1
InländerInnen	+ 7,9	- 2,5	- 0,8	+ 1,7	- 1,4	+ 7,8	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,5	+ 1,6
AusländerInnen	+ 10,3	+ 1,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 8,2	+ 4,0	+ 0,2	+ 3,5	+ 3,7
Kategorie 3-Stern	- 6,6	- 3,8	- 1,3	- 0,9	+ 4,0	+ 0,6	+ 3,6	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,3
InländerInnen	- 8,9	- 4,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 2,9	- 0,8	+ 3,7	+ 5,4	+ 5,4	+ 0,4
AusländerInnen	- 6,0	- 2,7	- 5,5	- 2,9	+ 4,8	+ 1,8	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 17,2	- 7,5	- 8,5	- 2,3	- 7,2	+ 5,6	+ 7,7	+ 3,4	+ 3,8	+ 2,8
InländerInnen	+ 32,1	- 9,5	- 9,5	- 3,3	- 7,1	+ 4,3	+ 11,8	+ 5,3	+ 0,7	+ 0,8
AusländerInnen	+ 13,1	- 3,0	- 4,2	- 0,7	- 7,4	+ 6,8	+ 6,1	+ 3,1	+ 4,4	+ 3,7
Privatquartiere	+ 61,2	- 3,9	- 3,5	- 2,5	- 2,7	+ 0,5	- 3,7	- 3,0	- 3,1	- 2,6
InländerInnen	+205,6	- 7,6	- 1,4	- 2,7	- 4,0	+ 0,1	- 2,9	- 5,8	- 18,0	- 3,6
AusländerInnen	+ 48,0	+ 1,2	- 7,4	- 2,0	- 1,9	+ 0,7	- 4,0	- 2,6	- 1,1	- 2,1
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 6,8	- 2,5	- 0,4	+ 1,9	+ 3,0	+ 5,8	+ 6,6	+ 2,9	+ 4,6	+ 3,7
InländerInnen	+ 6,8	- 4,1	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,2	+ 5,2	+ 4,8	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,8
AusländerInnen	+ 6,8	+ 0,0	- 1,5	+ 2,7	+ 5,2	+ 6,5	+ 7,4	+ 3,0	+ 5,5	+ 4,8
Deutsche	- 0,1	- 3,5	- 3,9	+ 3,5	+ 5,5	+ 4,1	+ 6,0	+ 3,7	+ 6,1	+ 3,7
Übrige	+ 9,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 4,9	+ 9,4	+ 8,6	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,7	- 2,6	- 1,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 6,7	+ 6,1	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,5
Kategorie 5/4-Stern	+ 9,0	- 1,9	- 1,1	+ 3,8	+ 2,3	+ 8,7	+ 5,2	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,1
InländerInnen	+ 8,4	- 4,5	- 1,3	+ 4,4	+ 3,7	+ 8,9	+ 3,1	- 1,5	+ 0,4	+ 2,4
AusländerInnen	+ 9,1	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2	+ 8,4	+ 6,1	+ 1,4	+ 5,3	+ 4,9
Kategorie 3-Stern	- 5,0	- 2,3	- 0,2	+ 1,5	+ 4,9	+ 6,8	+ 6,0	+ 4,3	+ 3,5	+ 2,3
InländerInnen	- 7,2	- 3,6	+ 1,8	+ 2,7	+ 4,3	+ 8,2	+ 6,1	+ 6,9	- 0,6	+ 2,3
AusländerInnen	- 4,4	- 0,9	- 6,8	- 0,8	+ 5,5	+ 5,4	+ 6,0	+ 3,8	+ 4,7	+ 2,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 18,9	- 6,4	- 7,0	+ 2,9	- 4,8	+ 2,3	+ 11,7	+ 3,6	+ 3,0	+ 4,4
InländerInnen	+ 36,4	- 7,1	- 8,6	- 2,4	- 5,7	+ 0,7	+ 12,7	+ 4,1	- 2,6	+ 2,4
AusländerInnen	+ 12,9	- 4,9	- 0,3	+ 11,9	- 3,7	+ 3,8	+ 11,3	+ 3,5	+ 4,5	+ 5,5
Privatquartiere	+ 52,4	- 1,6	- 0,6	- 0,4	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,6	- 0,6	- 3,5	+ 0,1
InländerInnen	+216,3	- 3,6	+ 0,7	- 0,7	- 0,5	+ 5,4	- 1,2	- 3,0	- 20,6	- 0,9
AusländerInnen	+ 30,4	+ 1,8	- 4,8	+ 0,7	+ 4,9	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,8	+ 1,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September vorläufige Zahlen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,8
Insgesamt	+ 1,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6
Männer	+ 2,0	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,8
Frauen	+ 1,2	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4
AusländerInnen	+ 7,4	+ 10,7	+ 16,4	+ 12,0	+ 9,6	+ 9,0	+ 7,9	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,6
InländerInnen	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Insgesamt	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5
Frauen	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,2
AusländerInnen	+ 7,3	+ 10,2	+ 16,0	+ 10,8	+ 9,2	+ 8,1	+ 7,5	+ 6,0	+ 3,1	+ 8,2
InländerInnen	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2
Geringfügig Beschäftigte	+ 6,3	+ 3,4	+ 7,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 1,2	± 0,0	+ 1,8
Insgesamt	+ 3,5	+ 8,7	+ 10,5	+ 10,9	+ 1,7	+ 7,6	+ 4,4	+ 3,3	+ 0,6	+ 5,6
Männer	+ 4,8	+ 10,2	+ 10,7	+ 12,1	+ 2,7	+ 8,9	+ 5,9	+ 4,7	+ 2,9	+ 6,9
Frauen	+ 1,8	+ 7,0	+ 10,3	+ 9,6	+ 0,7	+ 6,2	+ 3,0	+ 2,1	- 1,7	+ 4,1
AusländerInnen	+ 8,5	+ 18,0	+ 25,2	+ 25,5	+ 12,9	+ 23,9	+ 14,1	+ 11,2	+ 6,0	+ 13,2
InländerInnen	+ 1,6	+ 7,2	+ 8,8	+ 8,5	+ 0,1	+ 4,3	+ 1,6	+ 1,2	- 1,2	+ 3,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 1,3	+ 3,3	+ 7,7	+ 11,3	- 0,5	+ 7,5	+ 3,2	+ 0,7	- 3,9	+ 3,5
In Schulung Stehende	+ 23,2	- 0,5	+ 2,4	- 6,7	+ 4,5	- 2,0	- 5,6	- 5,1	+ 2,2	+ 6,3
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 7,9	+ 6,7	+ 8,4	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,9	+ 5,8
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	9,4	7,2	8,1	6,8	9,1	4,4	4,5	5,9	5,5	7,0
Unbereinigt	8,9	6,2	6,2	5,8	7,6	3,7	4,6	6,5	5,6	6,3
Männer	10,1	6,1	6,0	5,7	7,3	3,5	4,3	5,7	5,2	6,4
Frauen	7,7	6,3	6,4	6,0	8,0	4,0	4,9	7,4	6,1	6,3
AusländerInnen	11,5	7,0	3,8	9,2	10,2	6,1	6,7	9,1	7,2	8,8
InländerInnen	8,2	6,1	6,7	5,5	7,3	3,4	4,2	6,0	5,2	5,9
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 20,9	- 21,3	- 10,5	- 17,9	- 17,5	- 6,7	- 3,2	+ 14,0	+ 0,7	- 11,2
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,7	0,6	0,8	1,0	1,3	1,2	1,1	1,4	0,9
Stellenandrang ²⁾	1.511	1.003	1.085	727	828	289	390	631	434	727

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,7
Insgesamt	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,7
Frauen	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4
AusländerInnen	+ 6,7	+ 9,4	+ 13,0	+ 9,7	+ 9,2	+ 8,1	+ 6,8	+ 7,2	+ 4,2	+ 7,7
InländerInnen	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
Insgesamt	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2
Männer	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,3
Frauen	+ 0,6	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,2
AusländerInnen	+ 5,9	+ 9,0	+ 13,0	+ 9,1	+ 8,9	+ 7,5	+ 6,2	+ 6,9	+ 3,9	+ 7,2
InländerInnen	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,1	+ 3,0	+ 6,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,4
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,4	+ 4,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8
Insgesamt	+ 6,2	+ 7,7	+ 6,2	+ 7,5	+ 3,3	+ 9,1	+ 6,9	+ 3,8	+ 4,9	+ 6,5
Männer	+ 6,4	+ 9,2	+ 6,1	+ 10,4	+ 5,2	+ 12,4	+ 10,6	+ 6,1	+ 8,2	+ 8,1
Frauen	+ 5,9	+ 6,0	+ 6,3	+ 4,8	+ 1,6	+ 6,0	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 4,9
AusländerInnen	+ 12,8	+ 14,6	+ 12,7	+ 17,2	+ 12,3	+ 19,0	+ 20,4	+ 12,7	+ 9,9	+ 14,2
InländerInnen	+ 3,8	+ 6,6	+ 5,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 7,2	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,5	+ 4,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 10,1	+ 3,2	+ 6,4	+ 5,8	+ 1,0	+ 8,2	+ 4,0
In Schulung Stehende	+ 20,0	- 1,4	+ 10,3	+ 0,0	+ 6,5	+ 0,2	- 6,1	- 11,8	- 1,5	+ 6,6
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 9,0	+ 5,9	+ 7,1	+ 5,8	+ 3,8	+ 6,6	+ 4,1	+ 1,9	+ 3,7	+ 6,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	9,6	7,3	8,2	6,9	9,3	4,6	4,7	6,0	5,6	7,1
Unbereinigt	9,1	6,3	6,2	5,7	7,0	3,9	3,8	4,4	5,2	6,1
Männer	10,0	5,9	5,6	5,3	6,5	3,5	3,6	4,0	4,8	6,0
Frauen	8,2	6,7	6,8	6,2	7,5	4,4	3,9	4,9	5,7	6,3
AusländerInnen	11,4	6,5	3,6	8,1	8,4	5,8	5,0	5,2	5,9	7,9
InländerInnen	8,4	6,2	6,8	5,4	6,8	3,7	3,5	4,3	5,0	5,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 14,2	- 11,4	- 3,1	- 16,0	- 22,8	- 3,6	+ 0,5	+ 32,8	+ 7,9	- 5,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	1,3	1,2	1,1	1,3	0,9
Stellenandrang ²⁾	1.602	1.033	1.121	766	985	310	319	411	426	725

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 7,5	+ 2,5	+ 6,9	- 10,4	+ 2,8	- 0,4	- 6,6	- 0,3	- 0,2	- 0,9
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 0,1	+ 0,0	- 1,6	- 8,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,0	- 5,2	- 1,4
C Herstellung von Waren	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,5	+ 2,2
D Energieversorgung	+ 27,4	+ 1,9	- 1,6	- 3,5	+ 0,9	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,0	+ 6,6
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	- 0,5	- 5,0	- 1,5	- 1,9	+ 4,7	+ 3,6	+ 4,4	+ 1,3	+ 1,5	- 0,2
F Bau	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	- 1,1	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,7	+ 1,9	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,6
H Verkehr u. Lagerei	+ 0,4	- 0,8	+ 0,8	+ 2,0	- 1,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 2,8	+ 2,9	+ 7,8	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,7	+ 5,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,3
J Information und Kommunikation	+ 5,1	+ 11,4	+ 5,1	+ 6,1	+ 8,7	+ 8,7	+ 0,7	+ 9,1	+ 4,0	+ 6,1
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,9	- 2,3	- 1,2	- 5,9	+ 2,3	- 0,6	- 0,1	+ 0,6
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,2	+ 5,2	+ 15,8	+ 8,8	- 1,2	- 6,3	- 2,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,7
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 1,9	+ 8,1	+ 3,3	+ 8,4	+ 1,7	- 4,0	+ 2,3	- 8,0	+ 2,7	+ 0,4
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 2,0	- 5,8	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,1	- 1,6	- 3,6	+ 0,9
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 2,4	+ 1,6	+ 0,8	- 0,3	+ 11,8	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,6	+ 22,0	+ 2,7
P Erziehung u. Unterricht	+ 6,5	+ 3,7	+ 10,2	+ 4,9	+ 2,2	- 5,8	+ 6,8	- 0,5	+ 6,3	+ 2,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	- 4,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,2	- 21,7	+ 2,7	- 1,4	+ 4,2	- 23,2	- 2,5
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 3,2	+ 11,1	+ 1,6	- 0,5	+ 7,7	+ 1,0	+ 8,7	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,4
S Erbringung v. sonst. DL	- 1,9	- 4,0	- 10,7	- 1,7	- 4,0	+ 4,5	- 5,2	+ 0,0	- 2,7	- 1,7
T Private Haushalte	+ 1,7	- 1,2	- 4,7	- 5,1	- 27,3	- 12,8	- 9,8	- 9,5	- 33,2	- 7,3
U Exterr. Organis.,Körperschaften	- 2,6	- 20,8	- 72,7					-100,0	+100,0	- 3,1
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 0,7	+ 6,1	- 42,9	+ 4,0	+ 79,1	- 81,5	+ 45,5	+ 84,6		- 30,6
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 4,3	- 3,6	- 2,3	- 4,1	- 6,1	- 2,0	- 3,2	- 4,3	- 5,7	- 3,7
Alle Wirtschaftsklassen	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3
Marktorientierte DL	+ 1,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5
Öffentliche DL	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,1
Primärer Sektor	+ 7,5	+ 2,5	+ 6,9	- 10,4	+ 2,8	- 0,4	- 6,6	- 0,3	- 0,2	- 0,9
Sekundärer Sektor	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,1
Tertiärer Sektor	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 10,8	+ 0,0	- 0,9	- 11,4	+ 2,8	- 3,5	- 4,7	- 0,7	+ 3,9	- 3,1
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 1,4	- 0,6	- 1,9	- 7,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 4,5	+ 2,6	- 5,6	- 1,2
C Herstellung von Waren	+ 0,3	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 3,4	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,8
D Energieversorgung	+ 26,6	+ 3,8	- 2,9	- 3,2	+ 0,3	+ 1,9	- 0,8	+ 2,6	- 0,1	+ 6,2
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	- 2,1	- 3,7	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,5	+ 5,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,8
F Bau	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,4	- 1,7	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,3
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 0,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,0
H Verkehr u. Lagerei	- 5,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,9	- 1,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,9	+ 0,3	- 0,1
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,0	+ 3,0	+ 8,1	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,4	+ 6,5	+ 4,7	+ 3,3	+ 4,2
J Information und Kommunikation	+ 5,2	+ 11,6	+ 7,7	+ 5,9	+ 9,2	+ 8,1	+ 3,6	+ 8,5	+ 6,3	+ 6,4
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 4,9	- 0,1	+ 0,4	- 1,8	- 1,5	- 6,0	+ 2,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,7
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 1,0	+ 26,0	+ 10,2	+ 10,4	- 0,6	- 5,4	- 2,8	+ 0,6	+ 2,6	+ 3,9
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 2,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 8,7	+ 2,0	- 3,9	+ 2,2	- 7,8	+ 2,1	+ 0,2
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 1,0	- 3,4	+ 4,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,0	- 2,2	- 1,6	- 6,3	+ 0,2
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	- 0,1	+ 11,7	+ 0,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 22,4	+ 2,7
P Erziehung u. Unterricht	+ 6,1	+ 3,9	+ 7,7	+ 5,8	+ 1,9	- 4,7	+ 5,8	- 1,2	+ 5,2	+ 3,0
Q Gesundheits- und Sozialwesen	- 4,3	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,3	- 21,0	+ 2,7	- 2,8	+ 4,2	- 23,0	- 2,5
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 3,7	+ 7,6	- 2,0	- 1,5	+ 9,3	- 0,2	+ 10,0	+ 3,4	+ 8,8	+ 4,1
S Erbringung v. sonst. DL	- 1,5	- 4,0	- 10,0	- 0,6	- 2,9	+ 2,9	- 4,2	+ 0,3	- 1,5	- 1,4
T Private Haushalte	+ 1,1	- 2,6	- 7,2	- 6,4	- 22,1	- 11,4	- 9,4	- 11,6	- 4,0	- 6,2
U Exterr. Organis.,Körperschaften	- 3,9	- 26,9	- 66,7		+100,0			-100,0	+100,0	- 4,5
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 2,6	- 71,6	- 23,7	+ 4,7	- 12,6	- 79,4	+188,9	+ 14,3		- 32,2
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 4,4	- 3,5	- 2,3	- 4,4	- 5,1	- 3,7	- 1,3	- 5,1	- 4,9	- 3,9
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2
Marktorientierte DL	+ 0,8	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4
Öffentliche DL	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,1
Primärer Sektor	+ 10,8	+ 0,0	- 0,9	- 11,4	+ 2,8	- 3,5	- 4,7	- 0,7	+ 3,9	- 3,1
Sekundärer Sektor	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,5	+ 1,1	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 1,8
Tertiärer Sektor	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.